

Quercus

Beiträge zu einer Kritik von Zivilisation



*** Veganismus oder radikale Nachhaltigkeit? ***
Aktivismus gegen Naturzerstörung in Island *** Über die
Selbstbestimmung in der Moderne *** Vergessene Stimmen
für die Natur in Frankreich *** Kontinuität und
Diskontinuität *** Anarcho-Herbalismus *** Der
Ziehbrunnen *** Exkurs zur Gewalt *** primitive
Zahnpflege *** Den Himmel bombardieren ***

Inhalt

Einführung.....	1
Über die Selbstbestimmung in der Moderne	5
Exkurs zur Gewalt.....	8
Der Ziehbrunnen	12
Vergessene Stimmen für die Natur in Frankreich.....	13
Befragung. Aktivismus gegen Naturzerstörung in Island.	22
Auszug aus Kontinuität und Diskontinuität	32
Den Himmel bombardieren und andere Lösungen für die globale Erwärmung	37
Auszüge aus: Veganismus oder radikale Nachhaltigkeit? Schwierige Fragen zur Ernährung	40
Das ist Anarcho-Herbalismus.....	47
Primitive Zahnpflege.....	52



„Einige Anarchisten möchten an die Stelle des Staates ein Netz von Computerzentren, Fabriken und Bergwerken setzen, die von den Arbeitenden selbst oder von einer Anarchisten-Union koordiniert würden.

Sie nennen das nicht Staat. Die Namensänderung soll diese Bestie austreiben.“

Fredy Perlman 1982, Gegen Seine-Geschichte, Gegen Leviathan!

Einführung

Dies ist Quercus. Ihr erstes Ziel ist es, die Bäume, auf die sie gedruckt wurde nicht verschwendet zu haben. Ihr Ziel ist es, regelmässig deutschsprachige Schriften zu veröffentlichen, die sich mit einer Kritik der Zivilisation beschäftigen. Trotz der Leere des zivilisierten Lebens zwischen Konsum und Verwertungszwang, die - seit Jahrhunderten schon - deutlich fühlbar ist, wird selten der wacklige Boden dieser Gesellschaft der Masse selbst in Frage gestellt. Diese Zeitschrift möchte einen Beitrag dazu leisten, dass im deutschsprachigen Raum mehr Menschen erkennen, wo die Übel wurzeln, mit denen sie sich tagtäglich herumschlagen. Und nicht zuletzt sollen hier Anregungen, Anleitungen, Ratschläge zum Leben in und mit der Natur erscheinen.

Besonders erfreut es uns, Erstübersetzungen von Fredy Perlman's „Gegen Seine-Geschichte, Gegen Leviathan“ anzukündigen. In Zukunft wird dieses Buch Kapitel für Kapitel in Quercus erscheinen.

Einige der hier abgedruckten Übersetzungen entstammen der englischsprachigen feministischen und anarcho-primitivistischen Zeitschrift „Bloodlust“. Weiter sind zwei Texte aus dem Umfeld der französischen *Nature* enthalten, welche vermutlich als erste in der revolutionären sowie in der anarchistischen Bewegung Wissenschaft, Fortschritt und Technologie konsequent ablehnten. Eine Befragung von Aktivist_innen aus Island gibt einen Einblick in die dortige Situation von Naturzerstörung und Widerstand. Als praktischer Teil ist eine Anleitung zur Zahnpflege ohne industrielle Produkte enthalten. Auszüge eines Textes von Miles Olson sollen seine Überlegungen zu Veganismus vorstellen.

Manche Texte stehen bewusst im Widerspruch zueinander. Ein jeder von ihnen wurde ausgewählt, weil er unseres Erachtens wichtige Einsichten enthält, welche zum Handeln und Denken anregen oder gerade auch auf dieser Plattform hier Diskussionen anstossen sollen. Gewisse Mängel oder Einwände sind jedoch auch von unserer Seite meist vorhanden.

Einige sollen hier genannt sein.

Wir sprechen der grösstenteils in Einzelthemen versumpften linken Politik das Potential zu Veränderungen ab, welche den Kern dessen berühren, was wir als die gegenwärtigen wichtigsten Probleme erachten: die menschliche Natur- und Selbstzerstörung. Weder wenn wir nach rechts, noch nach links schauen, sehen wir zur Zeit eine signifikante Bewegung, welche die Bedürfnisse des modern(d)en Menschen radikal hinterfragt und zurückweist, geschweige Alternativen einschlägt. Zur Perversion erwachsene Ansprüche an Lebensführung, Sicherheit, Gegenstände und Bequemlichkeiten haben in der westlichen Zivilisation eine zentrale Position inne und führen zu vielfältiger Zerstörung. Doch "all dies scheint als Konsequenz des Bedürfnisses nach verlässlichem Nachschub akzeptiert zu sein" (Perlman). Dass

eine Antiatombewegung, welche sich für den Ausbau sogenannt alternativer Formen der Energiegewinnung einsetzt nicht weit genug denkt, erklärt sich von selbst. Ist sie doch noch nicht einmal bei einer Kritik des Industrialismus angekommen.

Zu stark gleicht der soziale Utopismus dem Religiösen. Die Erwartungen an die zukünftige Gesellschaft sind extrem: keine Klassen, keine Unterdrückung, keine Ausbeutung. Und sie werden postuliert, ohne die historischen Wurzeln dieser Phänomene zu untersuchen. Es kann keine Gesellschaft geben, in welcher Konflikte um Einflussnahme keine Rolle spielen, das ist Wunschdenken, aber es gibt eine Vielfalt an Möglichkeiten, damit umzugehen. In einem staatlich-industriellen Rahmen entwickeln diese Konflikte zu einer Tragweite, welche das gesellschaftliche Leben von Grund auf bestimmt und werden Aufgrund der komplexen Ordnungen schwer veränderbar.

Den Himmel auf Erden holen. Eschatologie ist in linken, wie auch rechten Bewegungen immanent. Der verachteten Gegenwart in eine heilsversprechende Zukunft entgleiten - sei es die Vorstellung vom deutsch-arischen 1000 jährigen Reich oder vom zukünftigen Kommunismus, welche die Unzufriedenen antreibt. Letztendlich stehen beide unter dem Zeichen des Industrialismus, unter dem Zeichen der Naturzerstörung. Das vielleicht einst noch zukunftsversprechende Proletariat ist versunken, ist ertrunken im Konsumismus. Nichts ist von ihm mehr zu erwarten, schon gar keine Abkehr von all den technologischen Bequemlichkeiten, welche gerade den Kern der Krise ausmachen. Kein Fernsehen, kein Internet, keine Mobiltelefone - man stelle sich den Aufruhr vor, würde die Masse ihrer Ablenkungen entledigt. Ein wichtiger Grund für das Versagen des Proletariates ist seine Orientierung nach oben, der Wunsch nach Wohlstand und Freiheit, welche in gewisser Form im heutigen Konsumparadies gegenwärtiger und für eine breitere Masse zugänglicher sind als je zuvor. In vielerlei Hinsicht handelt es sich bei Kapitalismus, Industrialismus und Naturbeherrschung um revolutionäre Verwirklichungen von Utopien. Die Entwicklung der Kapitals ist das revolutionäre Projekt schlechthin (siehe Francois Bochet "Kontinuität und Diskontinuität"). Hier wird nicht die Erhaltung überholter Werte und ungleicher Sozialstrukturen gepredigt, aber es ist zu prüfen, ob es das 21. Jahrhundert nicht vielmehr erfordert, das Gute in der Welt zu erhalten, das noch übrig ist, als sich der weiteren Verwirklichung der revolutionären Projekte - beispielsweise der menschliche Ablösung von der Natur - hinzugeben.

Das alles bedeutet nicht, wir könnten aus den sozialrevolutionären Bewegungen nichts lernen, doch die angestrengt aufrecht erhaltene Dichotomie zwischen rechter und linker Politik ist überflüssig geworden. Längst lassen sich Themen der Rechten, wie Identität, Heimat, Tradition, nicht mehr einfach als „Sentimentalitäten gegenüber der Vergangenheit" oder „Angst vor dem Fortschritt" abtun. Dieser Fortschritt ist eines der Probleme und

die Linke hat ihn fast immer vorangetrieben. Gerade in Zeiten der globalen Verschmelzung der Kulturen darf eine Reflexion von Identität, Heimat, Tradition nicht tabuisiert werden.

Selbstverständlich soll Identität nicht als Konstrukt zur Erhaltung des Systems oder europäischer Privilegien dienen - ganz im Gegenteil, sie soll dazu dienen, dass sich Menschen mit dem Ort, den sie als ihre Heimat betrachten verbinden und diesen bewahren, statt sich der Verantwortungslosigkeit hinzugeben, welche dann gedeiht, wenn Menschen sich nicht mehr mit dem Ort verbunden fühlen, den sie bewohnen, wenn er austauschbar geworden ist.

Was die patriarchale Kleinfamilie und die Nation angeht, so würden ihnen wohl die wenigsten nachtrauern. Ins genaue Gegenteil ist allerdings diese Welt der aufgelösten Bindungen umgeschlagen, welche Familie und Herkunft als Nutzlosigkeiten dekonstruiert und die soziale Welt zu einem Supermarkt umfunktioniert (z.B. Partnerbörsen).

Es sei auch erwähnt, dass die antinationalistischen, kulturellrelativistischen VermischungspropagandistInnen Ethnien entgegenstehen, die über viele Generationen hinweg unterdrückt wurden und endlich wieder Ethnie sein wollen, mit Land, Tradition, Genen und allem, was dazu gehört. Weiter sei bemerkt, dass sich ethnische Identität und Nation erst die letzten Jahrhunderte derart überschneiden. Mit Blick auf die Entstehung der verschiedenen europäischen Nationen erkennen wir, dass die Bildung von Nationen fast immer der Unterdrückung gewisser Ethnien bedurfte und somit der ethnischen Vielfalt entgegensteht.

Freiheit, auch individuelle, ist wichtig, sollte allerdings nach der Tötung der Göttinnen und Götter, nach der darauf folgenden Tötung des übrigbleibenden einzigen Gottes nicht als neuer Gott herbeigezogen werden. Denn zur Freiheit gehört auch die Notwendigkeit, wie das Lösende nur durch das Bindende existiert.

Hier wird kein Individualismus gepredigt, welcher Freiheit mit Autonomie verwechselt. Dieses Produkt der Moderne konnte nur einer zerstreuten Welt der aufgelösten Bindungen entspringen und sollte keinesfalls auf primitive Kulturen projiziert werden. Bei einigen Anarcho-PrimitivistInnen, sowie auch bei T.J. Kaczynski werden derartige Vorstellungen als Ziel festgelegt, ohne ihren Ursprung zu betrachten. Weitere Ausführungen zur Entstehung und den Merkmalen des modernen Individualismus werden folgen.

Einigen Anarchistinnen und Anarchisten möchten wir ans Herz legen, dass Autorität und Hierarchie nicht gleichbedeutend mit Herrschaft sind.

Weiter soll kein romantisierendes Bild primitiver Kulturen gezeichnet werden, welches die Widersprüche und Schwierigkeiten dieser Lebensweisen verschleiert. Nichtsdestotrotz scheinen gerade Lebensweisen, die von der

Beherrschung der Natur ablassen in - vielleicht die einzige - etwas versprechende Richtung zu weisen.

Wer die folgenden Texte im Lichte dieser Anmerkungen betrachtet, wird am ehesten ein Verständnis davon erlangen, was hier zu vermitteln versucht wird. Was noch nicht klar ist, wird hoffentlich von Ausgabe zu Ausgabe klarer werden.

Lest wohl.

Gerne nehmen wir inhaltlich passende Diskussionen, Texte, Berichte, Kritik, Anleitungen, Übersetzungen etc. für weitere Ausgaben entgegen.

(Verschlüsselte) Kommunikation: quercus@hacari.org



Über die Selbstbestimmung in der Moderne

von Theodore J. Kaczynski

Ebenso, wie man die Seite mit Beispielen von Egoismus, Konkurrenz und Aggression bei den Jäger-Sammlern füllen könnte, könnte man Beispiele von Grossherzigkeit, Mitarbeit und Liebe bei diesen zitieren. Wenn ich den Akzent vor allem auf Verhalten von Egoismus, Konkurrenz und Aggressivität gelegt habe, dann nur, um den anarchoprimitivistischen Mythos zu unterminieren, welcher das Leben der Jäger-Sammler als eine Art politisch korrekten Garten Eden schildert. Wenn Colin Turnbull die modernen Begriffe wie Konkurrenz, Unabhängigkeit oder Selbstvertrauen den Werten gegenüberstellt, die von den Primitiven Völkern hochgehalten würden, wie Solidarität, Zusammenarbeit und Vertrauen in die Gemeinschaft, so macht er sich einfach nur lächerlich. Wie wir gesehen haben, sind die letzteren Werte nicht für die primitiven Gesellschaften speziell charakteristisch. Man muss nur zwei Minuten nachdenken, um sich darüber Rechenschaft zu geben, dass die Selbstbestimmung in der modernen Gesellschaft praktisch unmöglich geworden ist, während Zusammenarbeit und Solidarität in den der modernen Gesellschaft ein Niveau erreicht haben, das unendlich höher liegt, als man das in einer primitiven Gesellschaft beobachten kann.

Eine moderne Nation ist ein grosses System mit komplexer Organisation, worin jeder Teil von allen andern abhängig ist. Die Fabriken und Erdöl-Raffinerien können nicht ohne Elektrizität funktionieren, das von Elektrizitätswerken geliefert wird; diese haben Bedarf nach Ersatzstücken, welche in Fabriken hergestellt werden; diese wiederum müssen Rohstoffe haben, die man nur mit Verbrennungsmotoren herbeischaffen kann, die mit Produkten der Erdöl-Raffinerie laufen. Die Fabriken, Raffinerien und Elektrizitätswerke können ohne die Arbeiter nicht funktionieren. Diese hingegen bedürfen der Nahrung, die auf den Landwirtschaftsbetrieben produziert wird; diese brauchen Diesel und Ersatzteile für die Traktoren und landwirtschaftlichen Maschinen, können folglich nicht ohne Raffinerien und Fabriken funktionieren . . . etc. etc. Und selbst ein moderner Staat ist kein autarkes System. Jede Nation ist mehr oder weniger von der Weltökonomie abhängig. In dem Masse, wie das moderne Individuum nicht ohne die Produkte und Dienstleistungen überleben kann, die ihm das technisch-industrielle System liefert, ist es heute absurd, von Unabhängigkeit zu sprechen.

Um die technisch-industrielle Mechanik insgesamt in gutem Betriebszustand zu erhalten, ist ein hochentwickeltes System der Zusammenarbeit notwendig und das Ganze muss perfekt aufeinander abgestimmt sein. Die Leute müssen an ihrem Arbeitsplatz zu genau abgemachter Stunde eintreffen und ihre Aufgabe unter strenger Einhaltung der Bestimmungen und Verfahrensweisen vollführen, damit die Leistung jedes Einzelnen mit derjeni-

gen aller andern gut übereinstimmt. Um einen flüssigen Verkehr aufrecht zu erhalten und Stockungen und Risiken zu vermeiden müssen die Leute alle die Strassenverkehrsregeln genau beachten. Die Abkommen müssen eingehalten, die Steuern bezahlt, die Autoritäten beachtet, die Gesetze eingehalten werden etc. Keine primitive Gesellschaft hat je ein Kooperations-system von solcher Komplexität herausgearbeitet, welches das Verhalten jedes Einzelnen bis zum hintersten Detail kontrollieren kann. Unter diesen Bedingungen noch behaupten wollen, die moderne Gesellschaft sei durch „Unabhängigkeit“, „Autonomie“ gekennzeichnet, während bei den primitiven Völkern die Werte der „Solidarität“, „Zusammenarbeit“ vorherrschten, erscheint so zumindest als bizarr.

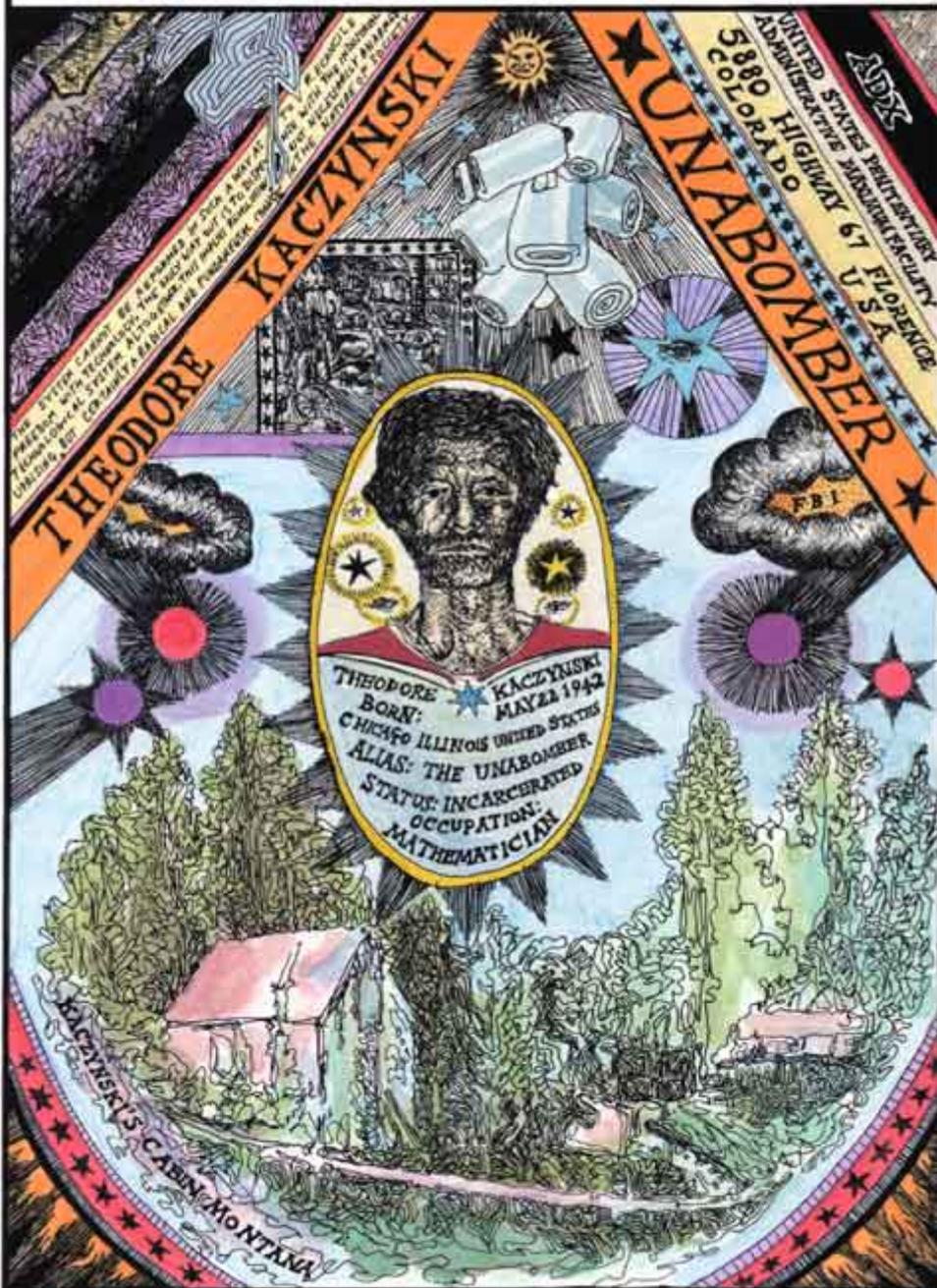
Man kann darauf antworten, unsere Zeitgenossen arbeiteten innerhalb des Systems nur zusammen, weil sie dazu gezwungen seien, während die Zusammenarbeit des primitiven Menschen mehr oder weniger freiwillig sei. Das ist ganz richtig und der Grund dazu ist klar. Unser System der Zusammenarbeit hat solche Zwänge hervorgebracht und stellt dermassen Anforderungen an das Individuum, dass sich nur wenige daran anpassen würden, fürchteten sie nicht, ihren Job zu verlieren, dafür Busse zahlen oder ins Gefängnis geworfen zu werden. Die Zusammenarbeit des primitiven Menschen ist teilweise freiwillig aus dem einfachen Grund, dass er viel weniger Regeln unterworfen ist als der moderne Mensch.

Was der modernen Gesellschaft ihren Anschein von Individualismus, Unabhängigkeit und Autonomie gibt, ist das Verschwinden der Bindungen, die früher das Individuum an die kleinen Gemeinschaften band. Heutzutage haben die Kern-Familien im allgemeinen nur wenige Beziehungen zu ihren Zaun-Nachbarn oder selbst ihren weiteren Verwandten. Der Grossteil der Leute hat Freunde, doch finden sich diese Freunde nur zur Verbringung der Freizeit zusammen. Sie arbeiten gewöhnlich nicht im Rahmen von wirtschaftlichen oder sonst wie praktisch wichtigen Tätigkeiten zusammen; sie verschaffen sich nicht wechselseitig physische und materielle Sicherheit. Wenn Sie invalid werden, erwarten Sie nicht von ihren Freunden, sich Ihrer anzunehmen. Sie vertrauen auf Ihre private oder Sozial-Versicherung.

Doch die Bande der Zusammenarbeit und gegenseitiger Hilfe von früher, welche den Jäger-Sammler an seine Gruppe banden, haben sich nicht einfach in Luft aufgelöst, sondern wurden durch die Bande ersetzt, welche uns heute an die Gesamtheit des techno-industriellen Systems knüpfen, und diese sind viel straffer als das bei den Jäger-Sammlern der Fall war. Es ist absurd, dass eine Person unabhängig, autonom oder individualistisch ist, weil sie einem Kollektiv von Hunderten von Millionen von Menschen und nicht einer Gemeinschaft von dreissig bis fünfzig Menschen angehört.

Auszug aus: Theodore J. Kaczynski: Die Wahrheit über das Leben der Primitiven. Eine Kritik des Anarcho-Primitivismus. in: Schriften aus dem Gefängnis. Reihe ketabha/Packpapierverlag. Weggis/Osnabrück.

IX



THE HERMIT

Exkurs zur Gewalt

Gewalt ist die einbrechende Setzung von Welt. Die Kontinuität eines Prozesses wird von aussen gebrochen.

Gewalt ist weder gut noch böse. Gewalt ist Gewalt, wie ein Schnitt ein Schnitt ist.

Gewalt ist nicht Blutvergiessen; sie kann Organismen körperlich, seelisch und geistig verletzen und töten. Gewalt ist nicht = Töten; Gewalt kann Töten beinhalten.

Gewalt ist nicht Grausamkeit, Brutalität, Böswilligkeit, Sadismus, Freude am Bösen an sich. Böswilligkeit kann Gewalt beinhalten.

Gewalt ist nicht der Wille zur totalen Vernichtung. Ziel von Gewalt ist die Setzung von Welt, also eines Positiven.

Gewalt ist nicht Macht. Macht kann Gewalt anwenden; je mächtiger eine Macht ist, desto weniger wird sie Gewalt anwenden, da sie konsolidiert, der Widerstand gegen sie gebrochen oder neutralisiert-ohnmächtig ist.

Die Welt, welche die Gewalt, einbrechend, setzen will kann gut oder schlecht sein. Gut oder schlecht ist also nicht die Gewalt, sondern ihr Ziel.

Es gibt ruhige Veränderungen und gewaltsame. Erstere sind eingespielte Routinen, zweitere sind Versuche, die Kreisläufe zu erweitern, weitere oder andere Elemente zu integrieren.

Jede Negation, jedes Nein ist ein kleiner Bruch eines Laufes, hat etwas Gewaltsames.

Friede, Ruhe, Stille, konzentrische Bewegung ist prima vista erfreulich. Sie kann aber falsch sein. Z. B. kann sie von einem drohenden Unheil die Aufmerksamkeit ablenken, sie kann betören, vertuschen, mystifizieren.

Hinter Gewalt kann böser Wille stecken: eine Usurpation der Macht durch einen Antagonisten der bis anhin bestehenden beispielsweise, um partikuläre Ziele zu verfolgen. Kriminelle Gewaltakte sind dieser Art. Sind Brüche im Lauf der kosmischen Evolution auf eine Höherentwicklung gerichtet, so strebt die Gewalt des guten Willens in der Menschenwelt auf ein höheres In-der-Welt-Sein der Gattung und ihrer vielfältigen Gemeinwesen und Gemeinschaften. Diese Gewalt ist gut, da notwendig: Sie muss den Widerstand der im rohen, falschen Zustand verharrenden Ordnung brechen, heute Kapital, Technologie, Sozialstaat.

Der Frieden auf dem Weltmarkt, wo friedlich Waren getauscht werden, wo Menschen Verträge abschliessen, Vereinbarungen treffen, Interessens-Abwägungen der Parteien stattfinden, wo gesprochen, argumentiert, nicht geschossen und getötet wird: dieser Friede ist falsch. Dieser Friede ist ein

Waffenstillstand unter Gierigen, unter Menschen, welche sich zusammengerauft haben, ihre Gelüste nach Mitteln, Genüssen, Macht, Bequemlichkeiten, Vergünstigungen, also nach unendlicher Aufblähung des eigenen Subjekts, so auszuleben, dass die Chancengleichheit einigermaßen gewährleistet bleibt. Eine menschliche Welt von Menschen ist diese Welt des Marktfriedens nicht. Neid, Habsucht, Eigennutz, Kleinmut und berechnender Geist herrschen da absolut.

Dieser Geist ist heute an der Macht. Nahezu alle Menschen des Erdballs sind in diesem Geist. Die Macht dieses Geistes des freien Marktes ist so mächtig, dass er auf fast jede Gewalt verzichten kann.

Menschen höherer Aspiration leiden unter dieser Macht. Der Kosmos im Bereich des Sonnensystems leidet unter dieser Macht. Es liegt ein Fluch über der Menschheit, wie ihn beseitigen?

Durch Beten? Durch gute Taten? Durch spirituell-psychologische Heilpraktiken? Durch den Pilgergang zum Heiligen Gral? Durch die Buddha-Natur? Durch ein geheimnisvolles Mantra? Durch die Verkündigung der Erlösungsbotschaft? Kurz: durch Religion?

Sicher braucht es eine Metanoia, eine individuelle Erschütterung des Individuums. Die Religionen bzw. die heutigen spirituell nicht an kollektive Kulte gebundenen Praktiken bringen jedoch keine wirkliche Metanoia, nur eine gewisse Linderung seelischen Leidens an der Welt durch bessere Anpassung an diese zu Stande.

Was aber unbedingt erforderlich ist, ist die Setzung einer ganz andern Welt. Dies ist nur möglich, wenn dieses System zerschlagen wird. Den freien Markt, den Sozialismus (das Negativbild des freien Marktes) kann man nicht überwinden oder weiter entwickeln, sondern nur zerschlagen.

Eigentlich muss das Menschsein neu erfunden werden. Mindestens 10 000 Jahre Menschheitsgeschichte waren nicht viel mehr als ein Alptraum; zugegeben, es hat auch positive Entwicklungen gegeben; gerade die Entwicklungsschritte, Emergenzen neuer Qualitäten, waren aber immer mit Gewalt verbunden. Jede Geburt ist ein Gewaltakt!

Ist es noch nötig, sich die pazifistischen, jede Leidenschaftlichkeit und Heftigkeit fürchtenden, alles Negative negierenden Allerweltssprüchen vorzunehmen, z. B. „dass Gewalt Gegengewalt erzeuge, damit die Gewaltspirale nur verlängere; dass man Gewalt nur mit etwas Höherem als Gewalt begegnen könne etc.“?

Die Macht von bündigen Sätzen, Kurzschlüssen ist „gewaltig“. Gewalt sei actio, Gegengewalt sei reactio. Welch Unsinn, genauer besehen.

Gewalt sei Streit, irrationaler Ausbruch von Hass, Aggressivität, Mordlust. Dazu ist zu sagen, dass das so nicht stimmt. Wenn die NATO mit ihrer Flugwaffe das Ghaddafi-Regime beseitigt hat, dann vollständig leiden-

schaftslos. Gerade das macht ja die modernen Kriege - eine Form von Gewalt - aus: dass sie ohne Hass, ohne Mordlust, ohne destruktive Leidenschaften vonstatten gehen. Die Bomberpilotin empfindet keinen Hass auf die Kolonne von Panzern auf der Küstenstrasse, sie schießt einfach ihre Raketen ab. Auftrag ausgeführt, abdrehen zur Basis.

Es wird nicht behauptet, Gewalt sei die normalste Sache der Welt, nur, dass es Brüche, Umwälzungen, Setzung neuer, anderer Ordnungen gibt. Wie gesagt, jedes Nein ist ein solcher Bruch; die Substanz ist die Kontinuität.

Was am Pazifismus stört, ist die Scheinheiligkeit. Die Leute an den Börsen empören sich über Strassenblockaden, die Israelis über Anschläge von Palästinensern, High-Tech-Apostel über feige Anschläge auf Laboratorien, die nerztragende High-Society über Tierbefreiungsaktionen bei Nacht und Nebel; dies die Scheinheiligkeit der Bösen. Es gibt aber auch die Scheinheiligkeit der Netten: die Christen, welche Demonstranten, welche gegen Polizisten Steine werfen, um sie vom AKW-Eingang wegzudrängen, anflehen, mit der Gewalt doch aufzuhören; Buddhisten, die dem sich über gefällte Bäume im Stadtpark gewaltig ereifernden Passanten erklären, er solle sich nicht vom Zorn überwältigen lassen, New-Ager, die zwischen Zorn über eine persönliche verletzte Eitelkeit und Zorn über die Vernichtung ganzer Landschaften nicht unterscheiden können.

Diese schönen Seelen gefallen sich in ihrer Seelenreinheit; den Dreck: sich in die Niederungen der Weltlichkeit mit ihrer Niedertracht, Unübersichtlichkeit und 1000 Fallstricken hinab zu begeben, das überlassen sie den Parias, den „Gewalttätern“, wie in Tibet die Lamaisten zwar Fleisch essen, das Schlachten der Tiere dagegen Unreinen überlassen.

Mit dem Skalpell im Fleisch eines lebendigen Leibes zu schneiden, ist schlecht. Dieses Handeln kann aber lebensrettend sein, wenn z. B. ein gefährlicher Fremdkörper im Leib steckt, der eine Heilung verhindert. Nur sehr wenig Handlungen sind an und für sich unbedingt gut; isoliert sind sie häufig störend bis zerstörerisch: einen gesunden, alten, vitalen Baum mit langem, dickem Schaft fällen, ist eine Verletzung der Integrität dieses Baumes und des Bioms, in dem er lebt; u. U. verlieren Tausende von Lebewesen ihr Ökotope. Diese Fällaktion kann aber gerechtfertigt sein, wenn Bauholz geschaffen werden soll.

Man kann folglich Gewalt nicht an sich be- und verurteilen, sondern muss den Zusammenhang sehen, worin sie steht. Wir Menschen sind auch irdische Wesen, sind gezwungen, taktisch zu handeln, endliche Ziele zu definieren. Die grossen Optionen können gerecht sein, im Detail kann man nicht immer „gut“ sein, muss man diskursiv handeln, d. h. über Umwege.

Pazifismus ist Scheinheiligkeit und Selbstgerechtigkeit, ist etwas Schönes für die Netten unter sich; nett für Träumer und Träumerinnen.

XXI

WWWI

WWII

WWW

THE WORLD

Der Ziehbrunnen

Von Dschuang Dsi

Gung war im Staate Tschu gewandert und nach dem Staate Dsin zurückgekehrt. Als er durch die Gegend nördlich des Han-Flusses kam, sah er einen alten Mann, der in seinem Gemüsegarten beschäftigt war. Er hatte Gräben gezogen zur Bewässerung. Er stieg selbst in den Brunnen hinunter und brachte in seinen Armen ein Gefäß voll Wasser herauf, das er ausgoß. Er mühte sich aufs äußerste ab und brachte doch wenig zustande.

Dsi Gung sprach: »Da gibt es eine Einrichtung, mit der man an einem Tag hundert Gräben bewässern kann. Mit wenig Mühe wird viel erreicht. Möchtet Ihr die nicht anwenden?«

Der Gärtner richtete sich auf, sah ihn an und sprach: »Und was wäre das?« Dsi Gung sprach: »Man nimmt einen hölzernen Hebelarm, der hinten beschwert und vorn leicht ist. Auf diese Weise kann man das Wasser schöpfen, daß es nur so sprudelt. Man nennt das einen Ziehbrunnen.«

Da stieg dem Alten der Ärger ins Gesicht, und er sagte lachend: »Ich habe meinen Lehrer sagen hören: Wenn einer Maschinen benützt, so betreibt er all seine Geschäfte maschinenmäßig; wer seine Geschäfte maschinenmäßig betreibt, der bekommt ein Maschinenherz. Wenn einer aber ein Maschinenherz in der Brust hat, dem geht die reine Einfalt verloren. Bei wem die reine Einfalt hin ist, der wird ungewiß in den Regungen seines Geistes. Ungewißheit in den Regungen des Geistes ist etwas, das sich mit dem wahren SINNE nicht verträgt. Nicht daß ich solche Dinge nicht konnte: ich schäme mich, sie anzuwenden.«

Vergessene Stimmen für die Natur in Frankreich

Um die Jahrhundertwende des 19. Jahrhunderts bis in die dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts bestand in Frankreich eine Bewegung, die der (in Frankreich etwas langsamer ablaufenden) Industrialisierung und dem Fortschrittsoptimismus misstraute und sich mit der zunehmenden Maschinisierung der Lebenswelt auseinandersetzte. Von ähnlichen Ideen angetrieben, wie sie auch in der von Deutschland und der Schweiz ausgehenden Lebensreform-Bewegung vorzufinden waren, vollzogen die *Naturiens* eine tiefe Reflexion der individuellen Lebensführung, ohne jedoch zu vergessen, dass die Veränderung in den Einzelnen nicht ausreicht. Dabei flossen anarchistische und naturorientierte Positionen zusammen, weshalb diese Menschen als frühe grüne Anarchist_innen bezeichnet werden können.

Die individualanarchistischen *Naturiens* waren die ersten in der revolutionären Bewegung sowie in der anarchistischen Bewegung, die Wissenschaft, Fortschritt und Technologie konsequent ablehnten. Umso bedrückender ist die Tatsache, dass diese Menschen und ihre Überzeugungen fast vollständig in Vergessenheit geraten waren. Besonders, da beim Lesen ihrer Texte auffällt, dass Vorarbeit schon vor 100 Jahren geleistet wurde, auf der es eher aufzubauen gälte, als zu versuchen, das Rad immer wieder neu zu erfinden. Auch scheint es sinnvoller, sich auf der Suche nach antiindustriellen Traditionen auf tatsächlich verwandte Ideologien zu berufen, als beispielsweise einen Luddismus zu instrumentalisieren.

In verschiedenen Zeitschriften wurden zahlreiche Themen kontrovers diskutiert: Anthropozentrismus, Individualismus, Ablehnung der Wissenschaft, des (materiellen und nichtmateriellen) Fortschritts, der Technik, des Maschinismus, der Kultur, der konventionellen (omnivoren) Ernährung, des Patriarchats, des Humanismus, der konstruierten Bedürfnisse, sozialer Institutionen, des Eigentums, der Gewalt, des Dogmas der Zweierbeziehung, der Medizin.

Interesse galt einem einfachen Leben, vegetarischer/veganer/rohköstlicher Ernährung, Gleichheit, Revolution, Vernunft (vs. Spiritualität), was unter anderem zur Gründung von *milieux libres*, Projekte zur Erprobung neuer Lebensformen führte.

Spannend ist auch das Verhältnis von traditionellem, strukturkonservativerem Anarchismus zu den *Naturiens*. Letztere kritisierten beispielsweise den Anarchosyndikalismus, waren teils aber trotzdem solidarisch und erteten auch Lob von Colomer (syndikalistisch-individualistischer Anarchist).

Im Folgenden findet sich jeweils ein ins Deutsche übersetzter Text von Emile Gravelle, Henry Beylie und Jeunes Fouques.

Viele Texte aus der Bewegung der Naturiens sind in der auch ansonsten sehr empfehlenswerten französischen Zeitschrift (Dis)continuité erschienen. Kontakt und Bestellung ausschliesslich unter folgender Anschrift: (Dis)continuité, François Bochet, Le Moulin des Chapelles, F - 87800 Janailhac.

Einige Personen

Henry Zisly 1872-1945

Initiierte mit Butaud/Zaikowska die Colonie de Vaux

Kontroverse mit Butaud zum Thema Individualismus

Eher literarische Antiwissenschaftlichkeit

Kommunenprojekte Colonies Anarchiste (milieux libres)

Kein streiterischer Umgang mit zunehmendem Vegetarismus, eher „vielseitig“

Bequeme, dem Kompromiss zugewandte Position. z.B. Wissenschaft immer attackierend, Kunst und Literatur schonend

Henry Beylie 1870

militanter Antimilitarist

Verlässt naturalistische Positionen schnell wieder, weil er die „Freiheit“ der Anarchist*innen, die Freiheit, immer mehr mit der Ökosphäre zu brechen, verbissen verteidigt, kehrt nach einem Zerwürfnis über die vegetarisch-vegane Bewegung mit Butaud und Rimbaud zur traditionelleren anarchistischen Aktion zurück.

Emile Gravelle 1855-1922

Initiierte L'Etat Naturel (erschien 1894-1898)

Schrieb in Le Naturien, Le Sauvage, L'Ordre Naturel, La Vie Naturelle

Beeinflusste Denken bis Spanien (in La Revista Blanca, von Federico Urales)

Themen: Deforestation (Entwaldung), Agglomeration (Herrschaft durch komplexe Produktion: wenige verwaltende, viele sich verwalten lassende), Ablehnung der Wissenschaft, des Künstlichen

Viel radikaler und systematischer als Beylie

Zwei enorme Irrtümer, die den Bruch nicht komplett machen: Weigerung, das Problem der Überbevölkerung zu berücksichtigen, sich damit zum Verteidiger demografischen Anstiegs machend; Begeisterung für Anthropozentrismus, Individualismus, Utilitarismus

Trennt sich von Bewegung als vegetarische Positionen zunehmen, greift im von ihm geleiteten Le Naturien neo-malthusianische Thesen von Paul Robin

und Nelly Roussel an und rechtfertigt somit die ausrottende und zerstö-
rische Expansion der menschlichen Spezies (von Reclus und Kropotkin
auch geäußerte Absurdität)

Georges Butaud 1868-1926

Kam vom Allemanismus her

Kontroverse mit Zisly zum Thema Individualismus

Keine deutliche Ablehnung der Wissenschaft

Kommunenprojekte Colonies Anarchiste (milieux libres)

Sophia Zaikowska ?-1939

Ursprünglich aus Genf

Militante Individualanarchistin

Wirkt bei *Le Végétarien* und *Le Néo-Naturien* mit

Kommunenprojekte Colonies Anarchiste (milieux libres)

Louis Rimbault

Aus dem illegalistischen Milieu, wegen Bonnot-Affäre in Haft gewesen

Starke Abneigung gegen Künste, Theater, Stadt, Medizin. Hatte wissenschaft-
lich-medizinische Ausbildung

Foucques Jeune

-

Emile Gravelle

Revolution

In Spanien, in Italien hat sich das Volk erhoben. Revolution! Sagt man. Nun, nein. Da ist keine Revolution. Da war keine Revolution 1871, die Kommune von Paris, oder 1848 und 1830. Die berühmte Revolte vom 1789-93 war ebenfalls nichts als eine sterile Umwälzung, in keiner Hinsicht wies sie den Charakter einer Revolution auf.

Zu allererst: Wie können zivilisierte Völker glauben, sie machten die Revolution, wo sie doch die wirklichen Ursachen der Übel nicht kennen? Sie halten sich an Menschen [als Sündenböcke; A. d. R.], während es doch das materielle System ist, das grausam ist. Sicher gab es und gibt es noch Revolten, denn der sogenannt zivilisierte Zustand bringt unweigerlich Mühsal und Elend für die große Masse der Produzenten all dieser Künstlichkeit, von der eine Kategorie von Nicht-Produzenten, die sich leitende Klasse nennt, Gebrauch haben will.

Man weiss noch nicht, welchen Ausgang die durch Hungersnot ausgelösten Aufstände in Italien und Spanien nehmen werden. Dahin haben also die Jahrhunderte Zivilisation in diesen Ländern geführt, die natürlicherweise ein Eden an Überfluß und Schönheit waren. Der Aufstand von 1871 ist unterdrückt worden und man weiss wie. Er hat zu nichts geführt (...) Die Aufstände von 1848 und 1830 hingegen, wo das Volk Sieger war, haben ebenso in nichts die ökonomische Lage der Proletarier verbessert. Und derjenige von 1789, der "große", der doch eine vollständige Umwälzung des Gesellschaftszustandes zu sein scheint, hat er eine wesentliche Veränderung der Lage der Kleinen bedeutet?

Keinesfalls, denn die Zivilisation richtet sofort wieder ihr Joch auf; da der Arbeiter wie in der Vergangenheit für den Patron arbeitet; da es immer Herren und Lakaien gab, Chefs und Kommiss. Die einzige Änderung damals bestand darin, daß Patrons, Herren und Chefs statt Monseigneur und Mon Sieur Citoyen hießen! Dies war das ganze Resultat einer Revolte in einem zivilisierten Land.

Und man könnte in alle Unendlichkeit hinein Könige köpfen, Herrscher stürzen, Präsidenten der Republik den Bauch aufschlitzen, die Lage bliebe dieselbe, solange es Minen, Fabriken und Baustellen gibt. Solange das während der Jahrhunderte der Sklaverei errichtete Künstliche als Grundlage des Lebenssystems betrachtet wird, wird es Ausbeutung des Menschen durch den Menschen und Vergeudung, ohne von der immer weiter gehenden Degradation der Natur zu sprechen, geben.

Und die autoritär-kollektivistischen und libertär-anarchistischen Systeme werden daran kein Jota ändern. Sie werden die Bergwerke nicht daran hindern, für den Boden der

Erdoberfläche schädlich zu sein, sie werden die Erosion der Ackerböden sowenig aufheben wie die Störung des Wasserhaushaltes durch letztere oder durch die Entwaldung. Weder Kollektivismus noch Kommunismus machen den schädlichen Einfluß der Nacharbeit zunichte und bestände diese nur noch in Knopfdrücken, der berühmte Knopf der "Wissenschaftler", Nachfolger von Aladin und seiner Zauberlande und der Feen mit ihrem magischen Stab.

Die große Barriere für eine wirkliche Revolution sind gerade die wütenden Revolutionäre, welche die Natur ignorieren. Sie sind die glühendsten Anhänger der profanen Version von Erde als Jammertal und von der Erbsünde. Sie hängen sich kopflos an alle Errungenschaften der Wissenschaften.

Ach, diese Errungenschaften der Wissenschaften über die Natur, sprechen wir doch ein wenig davon. Da haben wir zuerst den Landbau, die erste Errungenschaft. Dann den Häuserbau und die Weberei. Dann den Bergbau, Straßenbau, das Verkehrswesen und die Hochseeschiffahrt. Letztere sind die Domäne der Wissenschaft von der schnellen Ortsbewegung mittels der Anwendung von Stahl und Dampf. Weiterhin: Optik, Akustik und höchste Errungenschaft: Chirurgie und Orthopädie.

Schauen wir näher.

Der Landbau, erste Errungenschaft, erfordert die Rodung der Bäume, welche den Boden schützen und hat die Erosion des Bodens zur Folge; der Hausbau beschenkt uns mit einer Wohnung, worin unweigerlich Zugluft herrscht, der in den Behausungen der Primitiven unbekannt ist (Luftbewegung von den Fenstern zu den Cheminés). Die Weberei gibt uns Stoffe und Zeug, die weniger leicht, weniger warm als jede Tierhaut sind. Die Bergwerke bringen den Untergrund in Unordnung. Der Straßenbau bedeutet Staub und Schlamm, Pflaster und Teer hingegen hindert die Atmung des Bodens, woraus Miasmen entstehen. Verkehr zu Wasser und zu Land bewirken den Export der natürlichen Produkte eines Landes und den Import fremder. Ohne Konserven geht das nicht. Konserven bedeuten aber Einbusse an Frische und Geschmack; eingemachte Lebensmittel verlieren jede Vitalität.

Zitierten wir hier noch alle die Krankheiten, welche durch diese "Errungenschaften" bedingt sind, dafür kommt denn auch eine Chirurgie und Orthopädie den "Nutznießern" des Fortschritts zu Hilfe.

Es wäre u. E. einfacher die Katastrophen zu vermeiden, indem man eine Existenzweise annähme, die nicht Ursache solcher Störungen ist. Die Natur offeriert uns ein glückliches, generöses und leichtes Leben, wo Hunger und Krankheiten, diese beiden Ausgeburten der Zivilisation, nicht bekannt sind.

Denjenigen, die von Revolution sprechen und dabei das überflüssige Künstliche weiterbehalten wollen, rufen wir zu: Ihr bewahrt Elemente der Knechtschaft und bleibt deshalb für immer Knechte. Bemächtigt Ihr Euch der materiellen Produktion, so wißt, daß diese die Macht Eurer Bedrücker ausmacht und garantiert Euren Wünschen entgegengesetzt ist. Solange sie besteht, werden Eure Revolten unterdrückt werden und Euer Ansturm wird nur unnütze Opfer kosten.

in LE NATURIEN, Nr. 4, Juni 1898;

aus(Dis)continuité Nr. 15, Juni 2002, Seiten 1-2.

Henri Beylie

Libertärer Naturismus

In vielen Artikeln haben die Genossen Henri Zisly, ich und auch andere Naturisten über die Schönheit des freien Lebens in einer überreichen Natur geschrieben und dabei einige der schrecklichen Attrappen, welche die korrumpierte Zivilisation auf unseren Weg geworfen hat, enthüllt. Wie viele Zwänge und idiotische Vorurteile haben wir übernommen, wo es doch sehr schön und sehr einfach wäre, diese Gesetze und das ganze künstliche Leben, welches unser Gehirn verzehrt, unser Blut und den ganzen Organismus verarmen, die ganze Menschheit degenerieren läßt und die Menschen (in Tat und Wahrheit die Sklaven von einigen Wenigen) schlaff und gemein macht, weit weg zu werfen. Alles in der Natur ist doch in Bewegung, lebt und schreitet in einer rührenden Harmonie voran.

Die Verirrung unter den Massen ist immer noch sehr gross und sehr tief. Man betrachtet die Erde als eine Stiefmutter, doch im Gegenteil, nichts was uns umgibt, ist eigentlich unser. Man hat sich in einen Fortschritt geworfen, welcher mit Riesenschritten an einem Gipfelpunkt angelangt ist. Man betrachtet den Maschinismus wie einen rettenden Gott, welcher alles Elend, jede Ausbeutung beseitigen und die vollkommene Freiheit und Gleichheit schaffen wird.

Falsch! Ich sage es laut und deutlich: Der nicht zu übersehende Maschinismus, der weiterhin Fortschritte macht, wird der Menschheit nicht glücklich machen. Wir wenigstens glauben nicht daran und wir sind überzeugt, daß unsere Auffassungen harmonischer und wahrer sind und in besserem Verhältnis zu den grundsätzlichen Bedürfnissen des Individuums stehen. Man wird mich nicht anklagen, glaube ich, ein Sektierer zu sein. Im Gegensatz zu vielen Anarchisten lasse ich jedem seine Auffassung und sein Denken wie er es für gut hält. In vielen Artikeln habe ich die Gesellschaft und ihr

Räderwerk bekämpft. Dabei habe ich mich bis anhin nicht zum libertären Naturismus geäußert, aber ich nutze die Gelegenheit, welche das tapfere Avantgarde- Journal, dem einzigen wirklich anarchistischen in Frankreich, bietet, um mit allen, die uns lesen, freundschaftlich zu diskutieren.

Wir verstehen uns nicht als Retter der Menschheit, wir bleiben nicht in irgendeiner Kirche und geben zu allem Absolution, Billigung oder Mißbilligung. Wir lassen dem Individuum seine möglichst vollständige Autonomie, geben niemandem das Recht zu urteilen, wir verurteilen niemanden, glauben mit gutem Recht, daß in allen neuen und großen Ideen etwas Gutes und Wahres enthalten ist. Wir machen uns kein sanftes Ruhekitzen und leben nicht von der Anarchie wie diejenigen, die befürchten, eine neue Idee zu vertreten, zahle sich nicht aus und lasse womöglich die Verkaufszahlen der anarchistischen Zeitschrift einbrechen.

Die pedantischen Wissenschaftler gründen all ihre Theorien auf Wunsch und Neigung. Man tue alles zum eigenen Vergnügen, sagen sie, oder um seine Mitmenschen oder gar die ganze Menschheit glücklich zu machen (?). Ich sehe die Individuen aber nicht mit Wohlgefallen widerliche, schmutzige, langweilige und gefährliche Arbeiten machen. Und dies für seine Mitmenschen zu tun, scheint mir die reinste christliche Selbstaufopferung zu sein. Und wenn wir gar (jemals) die uns angenehmste Tätigkeit selber wählen könnten, so besteht kein Zweifel, daß die meisten Menschen die Arbeiten, welche das jetzige Elend uns auszuführen zwingt, nicht aufkommen liessen.

Da höre ich schnell jemanden sagen: „Aber dafür haben wir jetzt eine vollkommene Maschinerie, eine phantastische Maschinenausstattung, welche die Arbeit harmonischer und weniger widerlich macht, und damit würde die Arbeit verringert. Was jetzt abstoßende Mühsal von 10-12 Stunden bedeutet wäre dann ein angenehmer Zeitvertreib von 1-2 Stunden.“

Schon gut, meine Lieben, wir hören wohl. Doch zuerst einmal: Ich glaube nicht an die Ideologie von Neigung, Wunsch und jeder Sentimentalität. „Jeder für sich“ heisst es doch in dieser Welt, und weil ich glaube, daß jedermann die angenehmsten Neigungen sucht, schliesse ich daraus, daß sehr wenige sich für die dreckigen Arbeiten aufopfern würden. Im weiteren ist eure Perfektion der Maschinerie noch nicht real. Oh! Ich zweifle nicht am teilweisen Erfolg, hingegen an all den schönen Zukunftsplänen, mit welchen man das Volk immer und überall betrügt. Ich sehe nicht so ganz, wie Maschinen die Erde aushöhlen und ihre Schätze herausholen sollten, ohne daß die Mitwirkung einiger Individuen nötig wäre, die, so wenige es auch wären, dennoch gezwungen wären, unangenehme Arbeit zu tun. Man könnte in dieser Hinsicht leicht Beruf um Beruf

durchgehen.

Man vereinfache[mittels Maschinen; A. d. R.] die Arbeit, andere schaffe man ab, aber es bleiben immer Arbeiten, die trotz allen Fortschrittes des Gottes Maschine durch die Hand des Menschen zu verrichten sind.

Nochmals, keine Sentimentalität! Immer streben wir zur saubersten und einfachsten Arbeit.

Ich glaube, daß viele Genossen, von der Idee dieser schönen zukünftigen Gesellschaft [mit ihren perfekten Maschinen] begeistert, die Sachen nur oberflächlich studiert und nie tiefer gefragt haben. Sie glauben, daß alle wie sie die Leiden und die Nachteile, welche eine neue Organisation mit sich brächte, akzeptieren könnten. Das ist der Fehler vieler aufrichtiger Gefährten, glaube ich. Und schaut, welche Schönheit findet sich in diesem ins Extrem getriebenen Maschinismus? welche Befriedigung finden wir darin?

Da umgeben uns verschiedenste Apparate, Getriebe, Räder, Schwungräder, Dämpfe, Elektrizitäten, ein richtiges Gewimmel von Drähten, welche schon jetzt eine enorme Arbeitslosigkeit mit sich bringen. Und das ist nur eine Vorahnung davon, was der Maschinismus in der libertären wissenschaftlichen Gesellschaft wäre.

Ich sehe mit Schrecken die Zeit kommen, wo die Häuser voller perfektionierter Apparate sind und wir Gefahr laufen bei der geringsten Unvorsicht in die Welt gesprengt oder verstümmelt zu werden, man lache nicht. Die Möglichkeiten der schnelleren Fortbewegung, die ein enormes Ausmaß annimmt, läßt mich für die zukünftigen Unfälle schauern.

Wir werden nur noch eingeschlagene Schädel, abgeschnittene Arme und Beine sehen; die Elektrizität erschlägt uns mit ihrer Kraft, die unterdrückten Kriege werden durch die täglichen Verletzungen im Durcheinander des maschinellen Räderwerks ersetzt. Traurige Perspektiven, wo die Versehrten, die Bettler, all die Verkrüppelten sich massenhaft in einer zukünftigen Gesellschaft treffen werden.

Ich mag lieber die Erde, die ernährende Natur mit einem einfachen Leben und unbedingt frei von jeder mühseligen Schuferei. In meiner Hütte oder in meinem Haus erfüllte mich das ländliche und genügsame Leben mit angenehmen Gefühlen und schlosse dabei weder Kunst noch einen kleinen, wohl gemessenen Fortschritt aus, der dafür weniger gefährlich wäre als die Millionen von elektrischen Drähten die uns im Traum der maschinenenthusiastischen anarchistischen Genossen umgeben sollen.

In „Le Flambeau“, Nr. 10; 5. Januar 1902

Aus Invariance Série IV, Nr. 9, Juli 1993: Naturiens, Végétariens, Végétaliens, et Crudivégétaliens dans le mouvement anarchiste français (1895- 1938) bzw.

(Dis)continuité Sommer 2002 (Divers textes du mouvement prolétaire).

Jeunes Fouques

Krieg gegen die Natur

(Auszug aus einem Brief)

Die großen Grundeigentümer von Korsika wollen die Kastanienwälder, die ihnen zu wenig Rendite geben, zum Verschwinden bringen und an ihrer Stelle Rebkulturen anlegen.

Man möchte also das Werk der für stiefmütterlich erachteten Mutter Natur korrigieren. Der Kastanienbaum wird durch die Rebe ersetzt, statt des dolce farniente sollen die korsischen Bauern immerzu arbeiten und gegen all die vielen Krankheiten kämpfen, welche dieser Kultur inne sind; zuweilen wird ein Unwetter die ganze Ernte am Stock vernichten. Umso schlimmer für sie; es ist unmoralisch, nicht zu arbeiten, denn ihr Gott hat ihnen gesagt, daß sie ihr Brot im Schweiß ihres Angesichts gewinnen sollen; alle diese Moralisten, die nie ihre zehn Finger zum Arbeiten brauchen, möchten, daß wir diese ewige Verdammnis zur Arbeit weiterführen. Anstatt wunderbaren Schatten und herrliche Frische wird man 20 Hektar ausgetrockneten Terrains haben, den allein der Schweiß des Landarbeiters bewässern wird; dies einzig, weil einige Zahlenjongleure erklärt haben, damit erhöhe sich der Handel Korsikas um einige hundert Francs. Und das wird solange dauern wie die bürgerliche Gesellschaft, die auf der Macht des Geldes beruht. Oh daß morgen die Vorurteile verschwänden; adieu, Nationalstolz; daß das Gold verschwände; Schluß mit der eitlen Hoffnung, mehr zusammen zu ramassieren, indem man die Natur reformiert. Einige Spekulanten allein werden die Gewinner sein. Sobald aber die Menschheit frei sein wird, wird der korsische Bauer die Reben ausreisen, die ihm nur ein Trinkgeld eingebracht haben, und wieder die nährenden Bäume setzen, die Kastanienbäume mit ihrem herrlichen Schatten. Der Mensch gibt seinen Willen, die Natur zu reformieren, auf und wird seinen Fehler wieder gut machen und verehren, was er verbrannt hat.

(Jeunes Fouques, Toulon, 15. September 1896; erschienen in LA NOUVELLE HUMANITE, Nr. 11 und 12, Nov./Dez. 1896. Reprint in Invariance Série IV, Nr. 9, Juli 1993: Naturiens, Végétariens, Végétaliens, et Crudivégétaliens dans le mouvement anarchiste français (1895- 1938).

Befragung. Aktivismus gegen Naturzerstörung in Island.

Januar 2014

1. Was passiert zur Zeit in Island? Welche Themen beschäftigen die Leute, die der Ausbeutung und/oder Zerstörung des Landes, der Tiere und Menschen Widerstand leisten?

A: Am besten beschreibt die derzeitige Situation in Island das Wort "geteilt". Auf der einen Seite gibt es eine große Menge Leute, die sich bewusst "Umweltschützer*innen" nennen; die vorherrschende Meinung ist jedoch, dass das Land, die Energie, die Ressourcen, ganz zu schweigen die Tiere, zum Wohl der Wirtschaft ausgebeutet werden sollten. Dazu gehört auch, ausländische Konzerne willkommen zu heißen, die fragwürdige Fabriken bauen - im Falle Islands sind das zumeist Aluminiumverhüttungsanlagen. Politiker*innen haben die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die die Nation durchläuft, ausgenutzt, um den Leuten diese Idee zu verkaufen. Aber ehrlicherweise gesagt, war diese Art zu denken schon lange vor der Wirtschaftskrise sehr üblich.

Für Umweltschützer*innen ist der Kampf gegen Landsvirkjun (der isländische staatliche Energiekonzern) allgegenwärtig. Landsvirkjun schlägt immer wieder neue Pläne für Staudämme und Kraftwerke in Islands sensiblen Regionen vor. Gerade eben hat Landsvirkjun den Umweltminister Sigurður Ingi Jóhannsson dazu gedrängt, die Pläne zum Schutz des empfindlichen Feuchtgebietes Þjórsárver im Süden von Island zu ändern - um einen Staudamm in einer Region bauen zu können, welche durch die ehemalige Umweltministerin Svandís Svavarsdóttir zum Sperrbereich für Landsvirkjun erklärt worden war. Das hat Umweltschützer*innen in Island aufgebracht, denn es stellt einen offenkundigen Angriff auf die Umwelt dar und der Minister wies schamlos eine große Menge an Spezialist*innen, welche sich gegen das Projekt von Landsvirkjun ausgesprochen haben, ab, sobald diese die Rechtmäßigkeit seiner Entscheidung zu kritisieren wagten.

Das zweite große Thema ist zur Zeit das Vorhaben der Regierung, im nordatlantischen Ozean nach Öl und Gas zu suchen. Drei Gruppen haben eine offizielle Genehmigung erhalten im sogenannten Drekasvæði (Drachengebiet), etwas südlich von der Küste Jan Mayens, nach Öl zu suchen und zu bohren. Alle drei Gruppen sind eine Mischung aus wohlbekanntem isländischen Geschäftsmännern, dem norwegischen Staat und in einem Falle der chinesischen Ölkonzerns CNOOC. Isländische Umweltschützer*innen finden das extrem rücksichtslos, wenn die globalen Probleme berücksichtigt werden, denen wir dank dem sinnlosen Verbrennen von Treibhausgasen gegenüberste-

hen. Es ist auch ein neues, idiotisches Unterfangen der reichen Elite, die sich einen Dreck um die Folgen ihrer waghalsigen Projekte auf die Umwelt schert.

B: Sich gegen die Zerstörung der Natur zu wehren ist ein fortwährender Kampf in Island. 1994 gaben die isländischen Behörden ein Büchlein mit dem Titel *Die niedrigsten Energiepreise* heraus, in dem ihr Masterplan vorgestellt ist. Jeder Gletscherfluss und jedes geothermisch aktive Gebiet im Land sollten zur Energieproduktion für die Industrie ausgebeutet werden. Nach dem Zusammenbruch der isländischen Wirtschaft wurden alle Pläne auf Stillstand gesetzt, doch nun machen die Rädchen der Wirtschaft Druck für mehr große Energieprojekte. Seit kurzem wollen die isländischen Behörden die Möglichkeit erforschen, eine Erdölindustrie in Island zu entwickeln. Sie untersuchen das Meer im Nordosten des Landes, auch dagegen bereiten Leute Widerstand vor. Der isländische Staat hat in den letzten Monaten außerdem eine Verleumdungskampagne gegen Asylbewerber*innen gestartet und versucht, diese Leute zu kriminalisieren. Eine Gruppe, die unter dem Namen NO BORDERS agiert, hat die letzten Jahre aktiv zu dem Thema gearbeitet und einige Erfolge in ihrem Kampf gegen rassistische Staatsmechanismen davongetragen.

2. Vielleicht liegt es daran, dass die meisten Menschen in Deutschland in Städten leben, und daran, dass sowieso keine unberührte Natur übrig ist - die Allgemeinheit scheint sich nicht dafür zu interessieren, die natürliche Sphäre vor Ort zu beschützen (und versucht sich stattdessen nachhaltig zu konsumieren). Denkt ihr, dass das Bewusstsein für Naturzerstörung in Island grösser ist? Wenn ja, könnte es damit zu tun haben, dass Island nicht so dicht bevölkert/entwickelt ist, nicht nahezu vollständig durch Industrie und Landwirtschaft versiegelt ist?

A: Ich denke der einzige Grund dafür, dass die unberührte Wildnis in Island immer noch relativ unberührt ist, liegt in der Tatsache, dass niemand Wege gefunden hat, daraus Geld zu machen (bis zum Kárahnjúkar Staudamm) und gar nicht daran, dass die isländische Öffentlichkeit Sympathien für das hätte, was viele eine „unattraktive Wüste“ nennen. Die Frage bleibt jedoch, ob unsere kleine Bevölkerung und Industrie die Wildnis lang genug unberührt gelassen haben, sodass wir beginnen können, ihre Schönheit und ihren Wert an sich schätzen zu lernen. Meiner Meinung nach hat die isländische Öffentlichkeit wenigstens mehr Bewusstsein als vorher darüber, dass wir die Hochebenen in der Mitte des Landes nicht ohne öffentliche Debatte verkaufen sollten. Und die Argumente unserer Seite sind definitiv stärker. Das Geld ist jedoch auf der anderen stärker...

B: Naja, es hat mich oft amüsiert, Texte einiger Primitivist*innen aus hoch-industrialisierten Ländern zu lesen, die über die Notwendigkeit, die Zivi-

lisation zu zerstören sprechen und fragen, ob es nicht fantastisch wäre, durch wilde Felder zu laufen, Beeren zu pflücken und Wasser aus einem Bach zu trinken. Etwas, das die meisten Isländer*innen tun können, wenn sie aufs Land gehen. Also könnte man denken, dass Isländer*innen bewusster sind für Naturzerstörung, da es hier so offensichtlich ist, wenn auch nur die kleinste Entwicklung in einem vorher ungestörten Landstrich stattfindet. Doch sehr oft hörst du Isländer*innen sagen, dass es so viel Wildnis in Island gibt, dass es schon ok ist, etwas davon zu zerstören. Es geht mit dem isolierten Verständnis einher, in dem Menschen hier so oft aufwachsen und leben - dass die ganze Welt so ist wie Island. Obwohl sie so einen einfachen Zugang zu wilder Natur haben, sind Isländer*innen genauso wie die Menschen in den am meisten industrialisierten Ländern völlig von ihren Beziehungen zur Natur entfremdet. Natur ist hier solch ein Spektakel und wird als solches auch an Tourist*innen verkauft. So viele Menschen wollen die Natur schützen, sehen sie aber immernoch als Ressource für Tourismus. Aus all diesen Gründen würde ich daher nicht sagen, dass das Bewusstsein für Naturzerstörung in Island größer ist. Vielleicht ist es das doch, aber dann hat es viel mit der Ökonomisierung der Natur zu tun und damit, dass das Verständnis von den Verbindungen zwischen Naturzerstörung und gesellschaftlichen Strukturen völlig fehlt. Es gibt hier vielleicht etwas mehr Wildnis, doch die Gesellschaft ist von der selben techno-industriellen Kultur beherrscht wie anderswo.

3. Hat in euren Augen das Ausmaß des Widerstandes gegen Naturzerstörung mit der Größe des Projektes zu tun, dem Widerstand geleistet wird? (Wir denken da an La ZAD, Kárahnjúkur Staudamm, Belo Monte Staudamm, Hambacher Forst, No-TAV...)¹ Wenn ja, was kann eurer Meinung nach getan werden, um Widerstand gegen Zerstörung klein(er)en Ausmaßes zu bestärken?

A: So sehe ich das nicht unbedingt. Ich fange persönlich an zu glauben, dass lokaler Widerstand viel effektiver ist als ein verstreuter, hauptsächlich durchs Internet gesteuerter globaler Aufschrei. Es gibt viele Fälle von lokalem Widerstand, von denen sie nicht viel hören, beispielsweise der mutige Widerstand der Menschen von Halkidiki in Griechenland gegen die von einer kanadischen Firma namens Eldorado Gold geleiteten Pläne für Goldminen. In Island wurde einer der wenigen Kämpfe, die Umweltschützer*innen wirklich gewonnen haben, wegen des starken lokalen Widerstandes gegen einen Staudamm gewonnen, den Farmer im Endeffekt gesprengt

1 Anm.d.Ü.: Es gibt viele große und kleine, bekannte und weniger bekannte Unterfangen der Zerstörung. Wir können in diesem Interview nicht auf jedes dieser Projekte eingehen, haben uns aber mit allen selbst beschäftigt. Im Interesse eines umfassenden Verständnisses von Herrschaft, und wie der Kolonialismus und die westliche Fortschrittskultur heute weiterhin die Lebensgrundlage von Menschen und Tieren zerstören, legen wir allen Leser*innen nahe, sich über jedes Projekt der Zerstörung zu informieren, auch, oder gerade weil, die Orte fremd klingen und weit entfernt sind. Denn die europäische Kultur profitiert von dieser Zerstörung.

haben. Das war 1970. Das Problem mit dem globalen Aufschrei ist, dass er selten zu eigentlichem, körperlichem Widerstand führt. Das ist effektiver, wenn Leute Dinge ans Licht bringen müssen, die Politiker*innen und Firmen lieber verschweigen wollen und wenn globale Unterstützung in Form von moralischem Druck benötigt wird. Jedoch denke ich, dass es wahrscheinlich eine Menge gibt, was wir tun könnten, um lokalen Widerstand wahrscheinlicher zu machen: Wir täten gut daran, beispielsweise den Mythos zu entlarven, dass die lokale Bevölkerung von die Umwelt zerstörenden Industrien profitiert, oder Analysen zum Kapitalismus den Massen zugänglicher zu machen.

B: Ich denke es ist notwendig, sich mit den vielen einzelnen Faktoren, die hinter den Projekten stehen, und mit ihren Verknüpfungen untereinander zu beschäftigen. Wie sich das auf Menschen, Gemeinschaften oder die Gesellschaft auswirkt. Die Beziehung zwischen den Faktoren hat viel damit zu tun, auf welche Art ihnen Widerstand geleistet wird. Ich denke, dass im Fall der größeren Projekte wie Belo Monte und dem Berg Niyamgiri in Indien die Bedrohung durch die NGOs groß ist, denn sie versuchen, den Kampf zu übernehmen und zu verwalten. Wer auch immer versucht, einen Kampf zu verwalten, ist ein Feind des Kampfes. Ich habe mich nicht eingehend damit beschäftigt, aber ich habe das Gefühl, dass je mehr Widerstand von der lokalen Bevölkerung ausgeht, desto mehr Potenzial gibt es für Widerstand. Es kommt nicht immer auf das Ausmaß an. Der Vorfall, der manchmal als der Startschuss für den Umweltschutz auf Island angesehen wird, ist der 25. August 1970, als Farmer aus Nordisland Dynamit benutzten, um einen Staudam im Fluss Laxá in der Nähe des Mývatn-Sees zu sprengen. Damit wollten sie das Errichten eines weiteren, größeren Staudamms in dem Gebiet verhindern, da dieser die umgebenden Ökosysteme völlig zerstören würde. Die isländischen Behörden haben sich aus dem Gebiet zurückgezogen, es wurde kein Staudamm gebaut. Eine kleine Gruppe entschlossener Farmer hat mit Erfolg das Projekt gestoppt. Daher kann meiner Meinung nach die örtliche Bevölkerung oft eine wichtige Rolle spielen. Gute Beispiele sind auch der No-TAV Kampf oder die Skouries-Mine in Halkidiki in Griechenland.

4. Wie sieht es mit der Repression von Seiten des Staates in Island aus? Schenkt der Staat den Leuten, die die Natur verteidigen, viel Aufmerksamkeit?

A: Der isländische Staat hat wiederholt Umweltschützer*innen ins Visier genommen, da sie eine der Bedrohungen für das laufende Geschäft in Island sind. Die Polizei hat Gruppen und Individuen zum Ziel, die aktiven Widerstand gegen Aluminiumfirmen und die anti-ökologische Haltung des Staates gezeigt haben. Das beinhaltete das Verwanzen von Telefonen, Verhaftungen aus den lächerlichsten Gründen und alles andere, bis zur Bedrohung von Leuten durch Polizist*innen, die nicht im Dienst waren. Die staatliche Re-

pression ist in Island aber doch relativ minimal, verglichen mit den meisten anderen Ländern.

B: Natürlich hat es der repressive Mechanismus des Staates auf jene abgesehen, die seiner Herrschaft widersetzen und sich dem Fortschritt und dem wirtschaftlichen Wachstum in den Weg stellen. Repression findet auf verschiedenen Ebenen statt und wird unterschiedlich ausgeführt. In Island ist sie noch nicht offen brutal oder öffentlich gewalttätig und der Staat folgt immer noch den Gesetzen seiner bürgerlichen Justiz, also könnten wir von viel weniger Repression sprechen als zum Beispiel in Griechenland, Italien, Mexiko, Deutschland oder anderen Ländern. Aber ich denke es ist wichtig, Repression nicht zu quantifizieren oder zu messen oder eine Hierarchie der Repression aufzubauen, auch wenn sie anderswo brutaler ausgeführt wird. Der Fall der Reykjavík 9 (RVK9) ist ein jüngeres Beispiel für Repression gegen Widerständige in Island. Neun Personen wurden dafür angeklagt, das isländische Parlament angegriffen zu haben. Ihnen wurden bis zu 16 Jahre Haft angedroht. Der Fall war eine direkte Reaktion auf die große Protestwelle, die nach dem Zusammenbruch der Wirtschaft im Winter 2008/09 übers Land fegte. Die Proteste gipfelten im Januar 2009 als in Island zum ersten mal seit 60 Jahren Tränengas eingesetzt wurde. Der Fall gegen die RVK9 war die Rache des Staates und wurde benutzt, um ein Beispiel zu setzen. Die RVK9 wurden freigesprochen, doch es wurden neue Anklagen erhoben, um Leute vom Widerstand abzuschrecken. Im Hinblick auf Repression gegen jene, die die Naturzerstörung bekämpfen muss gesagt werden, dass der Staat diesem Thema viel Aufmerksamkeit widmet. Saving Iceland wurden wiederholt im Vorfeld, während und nach ihren Aktionscamps schikaniert. Angesichts der Tatsache, dass der ökologische Kampf hier so mit der Entstehung und dem Wachsen der anarchistischen Szene verwoben ist, hat der Staat eben großes Interesse gezeigt. Ich schätze, dass im Allgemeinen mit den Leuten, die der Naturzerstörung auf eine Art Widerstand leisten, die den Behörden nicht passt, genauso durch die Gerichte und ihre Bürokratie verfahren wird wie anderswo.

5. Wie steht es um das 8000 Jahre alte Lavafeld Gálgahraun, durch das die Straße von der Álftanes-Halbinsel (Wohnort des Präsidenten) bis Reykjavíks Vorort Garðabaer gezogen werden soll? Wie sind die Beziehungen zwischen den öffentlich Protestierenden und den radikalen Aktivist*innen?

A: Gálgahraun wurde zerstört und von zwei Baggern, mit der Unterstützung von 30-40 Polizeibeamt*innen, entzwei gerissen. Ungefähr 20 Leute wurden an dem Tag verhaftet und in Untersuchungshaft gesteckt. Manche von ihnen erwartet jetzt ein Verfahren wegen "Widerstand, den Anweisungen der Polizei zu folgen". Die Protestierenden sind hauptsächlich Leute von vor Ort, die das Lavafeld kennen und lieben. Es gibt auch eine Minderheit von Aktivist*innen, die den Kampf als wichtigen Widerstand gegen kapitalistische

Aggression ansehen. Viele von den Protestierenden waren vorher nie verhaftet worden und waren ziemlich entsetzt darüber, die Polizei in solch negativem Licht zu erleben. Mensch lebt und lernt...

B: Ich hatte nicht den Eindruck, dass die Leute, die eher in Richtung radikale Ökologie tendieren, sich besonders für diese Proteste engagieren wollten, aber sie haben sie mit Interesse verfolgt. In der Vergangenheit sind alle Versuche, Proteste zu beeinflussen, oder den Kampf um die Umwelt mit beispielsweise Antikapitalismus und anderen Kämpfen zu verknüpfen, mit Misstrauen beobachtet worden und von den meisten Leuten in der Gálgahraun-Kampagne völlig ignoriert worden. Es war dann spannend zu sehen, dass als das kleine Camp im Lavafeld aufgebaut wurde, viele Leute, die vorher dem übers Gesetz hinausgehenden Widerstand kritisch gegenüberstanden, plötzlich einigen Willen zeigten, Widerstand zu leisten und Mut hatten, der Polizei nicht Folge zu leisten. Aber ich muss unterstreichen, dass ich nicht auf der gleichen Seite stehe wie die "öffentlich Protestierenden", da Nationalismus und das Bewahren dieser industriellen Existenz niemals eine Basis für meinen Widerstand sein können. Es gibt da immer diese Dynamik zwischen Organisationen und den radikal-ökologischen und nicht-radikalen Tendenzen. Wenn es einen harmonischen, nicht-sektiererischen gemeinsamen Kampf geben kann ist das toll, aber wenn es einen Gegensatz zwischen der Aktion und dem Kompromiss gibt, dann ist es nicht hinnehmbar so zu tun, als befänden wir uns im gleichen Kampf. Hoffentlich wird der Kampf um Gálgahraun den Weg für einen besseren Kontakt in ökologischen Kämpfen zwischen den Radikalen und den öffentlich Protestierenden ebnen, aber wir sollten nicht darauf zählen.

6. Die Nachricht über die Ökotage an der Straßenbaustelle hat sich sogar bis Deutschland verbreitet. Gab es noch mehr direkte Aktionen?

A: Der Kampf beinhaltete auch legale Aktionen. Diese wurden von der Organisation Hraunavinir, welche die direkten Aktionen organisiert hat, betrieben, um das Projekt zu verschieben oder einzustellen. Eine Beschwerde an die EU ist in Arbeit, weil die isländische Regierung ein schwaches Verständnis der Aarhus-Konvention hat, die besagt, dass Umweltorganisationen legitim an rechtlichen Verhandlungen teilnehmen können - eine Tatsache, die im Fall von Gálgahraun einen großen Unterschied gemacht hätte, wäre sie beachtet worden. Viele andere, kleinere Aktionen wurden zur Unterstützung von Hraunavinir geplant. Doch da die Straße gebaut wird und das Lavafeld für immer zerstört wurde, haben alle direkten Aktionen zur Zeit aufgehört.

B: Die Ökotage war für viele eine Überraschung, da hauptsächlich Mittelklassebürger*innen und bekannte Gesichter aus der Öffentlichkeit gegen den Bau der Straße protestiert hatten. Bevor es geschah, saßen Leute vor

den Bulldozern und den Maschinen und hinderten sie daran, in die Lava zu fahren. Sie taten das immer wieder und wurden verhaftet. In den darauf folgenden Tagen, als die Maschinen begonnen hatten, die Lava zu zerstören, wurde die Ökotage durchgeführt. Seitdem ist die Lava zerstört.

7. Wollt ihr etwas über die theoretischen Standpunkte sagen, die die radikalen Aktivist*innen vertreten? Gibt es so etwas wie eine zusammenhängende Kritik von Zivilisation/Staat/System/Technologie/Kapital, die Aktivist*innen vereint?

A: Die Gründe für den Umweltschutz der Leute in Island sind vielfältig. Leider ist in vielen Fällen Nationalismus ein Beweggrund der darauf abzielt, dass Islands Natur einzigartig ist und dass Isländer*innen ja so stolz darauf sein sollten usw. Das soll nicht heißen, dass isländische Umweltschützer*innen im Allgemeinen nationalistisch wären, aber meiner Meinung nach bedarf es hier einer weitergehenden Kritik von Zivilisation, Kapital und Machtverhältnissen. Konzerne zerstören die Natur nicht, weil wir darin versagt hätten, ihre Schönheit festzusetzen. Sie tun es, weil die Akkumulation von Wohlstand ihnen die Macht gibt, es zu tun. Daher werden Schönheit und Nationalismus niemals unsere Hauptargumente sein können, um dagegen zu argumentieren. Eine kleine Minderheit steht jedoch dem Kapital sehr kritisch gegenüber, bleibt aber meist hinter den Computerbildschirmen oder in der Universitäten. In diesen Fällen ist der Standpunkt meist eine Mischung aus Kritik am modernen Leben und etwas marxistischer Analyse.

B: Ich kann nur für mich sprechen und will euch kein Bild von den Leuten in Island machen. Ich halte mich selbst nicht für einen Aktivist, mir liegt am meisten daran, die Art von Aktivist*innen, in den Bezug zu Kämpfen oder anderen Menschen zu treten, loswerden. Die Verbindung zwischen Anarchist*innen und dem ökologischen Kampf hier hat insofern auf gewisse Weise Einfluss gehabt, als dass die Kritik der Technologie und des Fortschritts normal ist. Es gibt auch viel Arbeit zu Antisexismus und die Leute sind sich der Unterdrückung von sozialen Geschlechtern sehr bewusst. Ich denke diese zwei Kritiken sind weit verbreitet, aber es ist unterschiedlich, wie viel sie den Leuten bedeuten. Bei den anderen, die nicht zur anarchistischen Denkweise neigen ist es meist nur etwas marxistische Analyse, die aber völlig ohne Praxis ist. Die Mehrheit der Leute, die gegen die Naturzerstörung protestiert, sieht diese technologische Gesellschaft und ihre Strukturen nicht als etwas an, das angegriffen werden muss. Daher beteiligen sie sich nur an akademischen Diskussionen darüber, wie einige Dinge verändert werden müssen und eine Theorie ohne Praxis bedeutet den fortwährenden Tod der Natur.

8. Was macht Saving Iceland gerade? Könnt ihr das Projekt den Leser*innen vorstellen?

A: Ich habe keine Ahnung, also kann ich nichts darüber sagen.

B: Saving Iceland (SI) ist ein internationales Netzwerk von Leuten, die der Zerstörung der isländischen Wildnis und der Schwerindustrie in Island und im Ausland Widerstand leisten. Die erste Aktion fand im Sommer 2005 gegen den Bau des Kárahnjúkur-Staudamms im östlichen Hochland Islands statt. Isländische Umweltschützer*innen hatten alle legalen Mittel und große Demonstrationen benutzt, um das Projekt zu stoppen und sie hatten bei einigen anderen naturzerstörerischen Vorhaben auch Erfolg, aber den Bau vom Kárahnjúkur-Staudamm konnten sie nicht stoppen. Da dieses Projekt das erste einer langen Reihe von anstehenden Vorhaben war, wussten einige wenige Radikale, dass direkterer Widerstand nötig war. Also riefen sie ein internationales S.O.S. aus. Sie baten um Unterstützung und beriefen ein Aktionscamp an der Stelle im Hochland ein, wo der Staudamm gebaut werden sollte. Der Aufruf hatte zwei Ziele. Einerseits sollte die Zerstörung der Natur mit direkten Aktionen bekämpft werden und andererseits sollten radikalere Ideen nach Island gebracht werden, und da besonders in die ökologische Bewegung, in der ein globaler Kontext, Kapitalismuskritik und Kritik der industriellen Gesellschaft fast völlig in der Bewegung fehlten, die für die isländische Natur kämpfte. Leute reagierten auf den Aufruf und so gab es im Sommer 2005 und dann wieder 2006 ein Aktionscamp im östlichen Hochland. Das Netzwerk, welches in den Camps geknüpft wurde, bekam den Namen Saving Iceland. Die Aktionen hatten den Bau des Kárahnjúkur-Staudamms zum Ziel und außerdem den Bau einer Aluminiumverhüttungsanlage in Reyðarfjörður von Alcoa, einer US-amerikanischen Aluminiumfirma. Das Kárahnjúkur-Projekt wurde vollendet, aber SI machte von 2007-09 jeden Sommer mit den Aktionscamps weiter und griff Energiekonzerne und andere für die heftige Industrialisierung Islands verantwortliche Parteien an, im besonderen die Aluminiumindustrie. Da diese Industrien global sind und in verschiedenen Ländern operieren, schloss SI sich mit Leuten anderswo zusammen, die gegen die gleichen Industrien und Firmen kämpften, meist Aluminiumfirmen. Die Erfahrungen damit waren sehr gut, da überall die gleichen Methoden benutzt werden, wenn die Firmen ihren Weg in Gesellschaften oder Gemeinschaften hineinschneiden. Die internationalen Verbindungen waren sehr bekräftigend. SI spielte eine große Rolle darin, eine anarchistische Szene in Island zu etablieren und Ideen und andere Aktivitäten zu fördern. SI ist zur Zeit nicht im Sinne direkter Aktion aktiv, aktualisiert aber ihre Website und den Informationsfluss und hält die Verbindungen zu Kämpfen an anderen Orten aufrecht, da die Analyse, die SI über Greenwashing und sogenannte Grüne Energie hervorgebracht hat sehr wichtig gewesen ist, um die Mythen über Grüne Energie und im Besonderen der geothermalen Energie zu bekämpfen und die negativen Auswirkungen die ihre Ausbeutung haben kann auf den Tisch zu legen. Obwohl SI einige Zeit keine direkten Aktionen gemacht hat, war der Einfluss groß, den das Netzwerk auf die politische Aktivität und die Umweltbewegung in Island gehabt hat. Die neueren Proteste gegen den Straßenbau im Lavafeld Gálghraun

sind ohne Zweifel von der Arbeit von SI inspiriert, die ein Beispiel für neue Experimente gesetzt hat und den Durchschnitt in Richtung direkterer Aktionen bewegt hat.

9. Wie können sich Leute darüber auf dem Laufenden halten, was gerade zum Thema radikaler Aktivismus gegen Naturzerstörung in Island passiert?

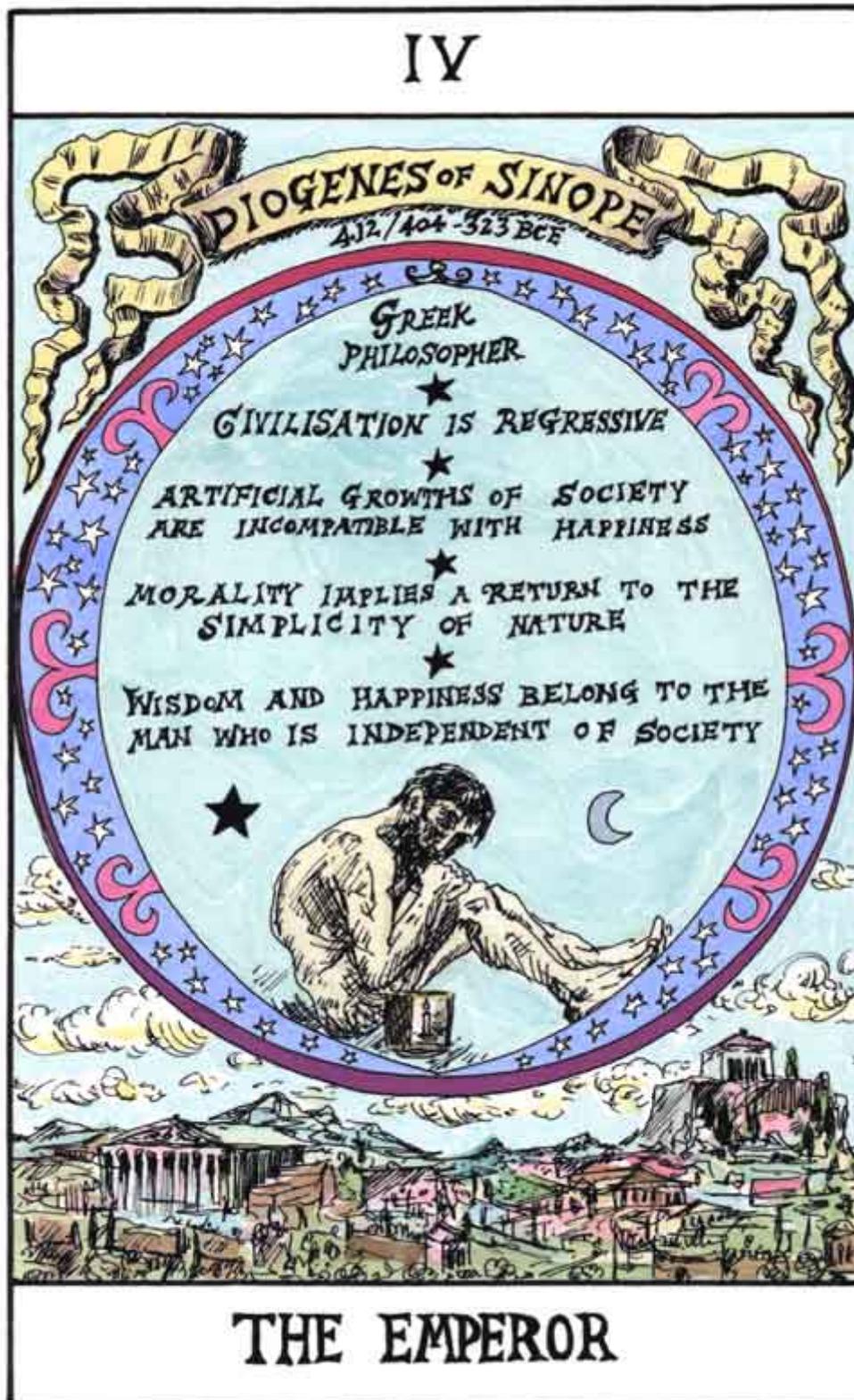
A: Das ist definitiv schwierig. Vielleicht indem die Saving Iceland Webseite aufgerufen wird (www.savingiceland.org) Eine Gruppe, mit der ich zu tun habe, hat Pläne, um Informationen weiterzuverbreiten; zum Beispiel indem indymedia oder andere alternative Infoseiten kontaktiert werden, wenn etwas passiert.

10. Sollen bestimmte Informationen verbreitet werden oder gibt es einen Bedarf nach Hilfe/Solidarität, zu der ihr ermutigen wollt?

A: Es bildet sich eine Bewegung gegen den Angriff auf die Natur durch die derzeitige Regierungskoalition. Argumente haben nur wenig Kraft gegen die gigantischen Interessen der Elite. Da Island jedoch eine isolierte Insel ist, erfährt die internationale Meinung zu allen isländischen Angelegenheiten normalerweise viel Aufmerksamkeit, selbst wenn es eine negative Meinung ist. Wir müssen alle unsere Schockiertheit und unsere Ablehnung Angesichts der Tatsache äußern, dass die Wildnis ausgebeutet wird, weil das den Umweltschützer_innen vor Ort etwas in die Hand gibt, das sie als eine Art Waffe im Kampf um staatliche Regulierung benutzen können. Vielen Dank, dass ihr euch für den Umweltkampf in Island interessiert, das bedeutet uns viel.

B: Der Mythos der angeblichen großartigen demokratischen Veränderungen nach dem Zusammenbruch der Wirtschaft muss entlarvt werden. Es hats sich nichts geändert, doch es gibt Bemühungen von Seiten der Behörden und der populistischen Linken zu behaupten, dass sie all die Proteste gegen die Regierung organisiert hätten. Sie wollen den Menschen die Lüge vorsetzen, dass Veränderungen stattgefunden hätten und ausschließlich mit friedlichen, nicht-konfrontativen Methoden erreicht worden wären. Doch jetzt haben die Leute sogar eine sehr rechte Regierung zurück ins Amt gewählt, die vor dem Zusammenbruch an der Macht gewesen war. Die isländische Art zu Protestieren und auf den Zusammenbruch zu reagieren ist nichts, was sich Menschen in Europa oder anderswo zum Vorbild nehmen sollten. Leider ist das manchmal der Fall. Island ist ein Versuchslabor für Grün-Modernisierung und spielt eine Schlüsselrolle im Greenwashing der Energieproduktion und der Schwerindustrie. Die isländische Gesellschaft ist so "grün" wie das Geld in ihren Portemonnaies. In Island findet unter dem Deckmantel des "natürlichen" und "grünen" Spektakels eine Industrialisierung statt.

Die isländischen Behörden sorgen sich sehr, sehr um das Image Islands. Daher ist jede Intervention gegen isländische kulturelle Events oder andere Ziele im Ausland eine sehr gute Möglichkeit, die Nachricht rüberzubringen. Also sind jegliche Aktionen gegen isländische Interessen oder ihre materielle rechte Hand sehr willkommen.



Auszug aus Kontinuität und Diskontinuität

von François Bochet

[...]

Diese [die revolutionäre proletarische Bewegung] ist im übrigen nur Teil einer viel grösseren, derjenigen eines ganzen revolutionären Projektes, das bis ins Mark durch Kompromisse mit Gegebenheiten korrumpiert war, welche die Menschheit angenommen hat: Grosswildjagd, Ackerbau, Tierzähmung, Geschlechterkampf, Verlust der Kontrolle über die Reproduktion, Schrift, Metallurgie, Zirkulation des Wertes, Verstädterung, Industrierevolution, Kapitalisierung. Ende dieses Jahrhunderts scheint die Menschheit diese Gegebenheiten gänzlich akzeptiert zu haben. Es handelt sich also, über die Niederlage der revolutionären proletarischen Bewegung hinaus, um das Scheitern der Menschheit, eines Zweiges der Evolution, den die Natur hervorgebracht hat, ja um das Scheitern der Natur selbst wie auch um das Scheitern des Denkens der Menschheit. Diese Menschheit vermochte während der für sie, insbesondere aber für den Rest der Natur lange dauernden Katastrophe nichts als eine tautologische Welt nach ihrem Bild zu kreieren. Dieser langen Katastrophe entspricht die menschliche Geschichte über die Einschränkung auf die phonetische Schrift hinaus. Das Scheitern der Gattung zeigt sich vor allem in der Schaffung einer immensen therapeutischen Prothese. Sie ermöglichte gleichermassen die Trennung vom Rest der Natur (daher die Frage: Homo sapiens, Teil der Natur?) und die Beschränkung der daraus folgenden vielfältigen problematischen Folgen. Wir denken da an die Kunst, das Theater, die Demokratie, die Religion, das strikt auf das Ökonomische reduzierte Kapital und die Wissenschaft (insbesondere die Mathematik), die Logik und die Medizin usw. Es ist klar, dass die verschiedenen Therapeuten ihrerseits Ursache tiefer Traumata sind. Alle oben genannten Produkte der Menschheitsgeschichte rechtfertigten erfolgreich die traumatisierenden Brüche und erzeugten vorausnehmend das Verhalten und Denken einer kapitalisierten Menschheit. Kunst, Wissenschaft, Ökonomie, Logik usw. gaben der Menschheit im aristotelischen Sinne Form ("informierten" sie) und Substanz. Marx ahnte das, als er schrieb: "Die Bourgeoisie hat sich eine Welt nach ihrem Bild geschaffen". Die kapitalisierte Menschheit hat sich eine tödliche Welt nach ihrem Bild geschmiedet, das Kapital formte eine Menschheit nach seinem Bild.

Das Scheitern der Natur als Scheitern von Homo sapiens ist vielleicht eine der Ursachen der Rückkehr des Gefühls von Hass gegenüber der Natur und dem ganzen Kosmos (Grundlage einer Variante des Neo-Gnostizismus). Die Menschheit ist buchstäblich eingeschlafen, betäubt, im Vergessen ersoffen (ein anderes Element des gnostizistischen Denkens). Und kein Retour, kein Aufwachen, keine neoplatonische Bekehrung lässt sich gegenwärtig, unserer Meinung nach, erkennen. Wir haben es schon oft gesagt: Gnostizismus (Ablehnung der Welt, in der man fremd, aufgrund eines Falles gelandet ist;

Aufwachen, Flucht und Rückkehr aus dem Exil) und Stoizismus (Wille zum Eintauchen in das Grosse Ganze als therapeutische Kompensation für die Individualisierung, welche für natürlich gehalten wird) sind untrennbare Zwillingungsverhalten des Menschen, der auf die Entfaltung der Bewegung von Wert und später Kapital stösst. Das sind Tragödien im eigentlichen Sinn des Wortes, denn der Inhalt der griechischen Tragödie des 6. und 5. Jahrhunderts v. Chr. und im 17. Jahrhundert wieder in Westeuropa ist eben die Trennung-Enteignung der Menschen durch die Bewegung von Wert und Kapital.

Die Menschheit verweist als kapitalisierte und tautologisierende nur noch auf sich selbst, indem sie alle andern lebenden Arten der Tier und Pflanzenwelt ausrottet. Das Denken selbst hat ausgespielt, gelang es doch der Menschheit nicht, Menschen hervorzubringen, die wirklich nicht immediatistisch dachten. Selbst Marx und Bordiga (für uns die radikalsten und konsequentesten Theoretiker, wenn auch nicht die einzigen der revolutionären proletarischen Bewegung) oder die anarchistische Bewegung (worunter die exzentrischen Naturisten) entkamen dem mächtigen und verheerenden Determinismus, der uns bewegt, nicht. Sie vermochten trotz eines gewaltigen reflexiven Kraftaktes nicht in weiterem Ausmass als andere gegen die Welt an- oder gar über sie hinauszudenken (1). Das gelingt offenbar der ganzen, durch das Kapital und die Trennungsbewegung von der Natur hervorgerufenen (und sie hervorrufenden) Bewegung des Denkens nicht. Ebenso verhält es sich mit der Sprache. Ein anderes Leben zu begründen impliziert notwendigerweise die Begründung eines anderen Denkens, denn Homo sapiens, der sich nicht von der Natur abschnürt, vermag strahlenförmig zu denken, partizipativ, integrativ, sinnlich. Wie aber ein solches Denken in der Stadt und im Beton verwirklichen? (2) Denn wenn das Denken bis anhin unfähig war, den schrecklichen Lauf der Welt zu ändern, dann, weil es blind die Grund-Axiome angenommen hat.

Die revolutionäre, proletarische oder häretische Bewegung hat die notwendige umfassende und integrierende Untersuchung nicht unternommen, welche der menschlichen Gattung erlaubte, gleichzeitig den radikalen Bruch mit dem Kapital zu vollziehen und den Anschluss an die ganze Natur wiederzufinden, wobei sie sich selbst und die übrige Natur regenerierte. Wir sprechen von der Menschheit (oder der Gattung) wie von einer Ganzheit nicht, weil wir ableugneten, dass sie arm und reich, antagonistische Gruppen, Ausbeuter, Folterer, Massakrierer und ihre Opfer umfasst, also in sich gespalten ist, sondern weil wir glauben, dass diese Unterteilungen der Menschheit bei aller Realität sekundär sind, zumindest gegenwärtig. Es ist die ganze Menschheit, welche die Natur zerstört und sei es nur durch ihre erschreckende Vermehrung. In Analogie lässt sich feststellen, dass Gruppen von Europäern in ihrer Gesamtheit verschiedene menschliche Gruppen auf der Welt ausgerottet haben: Tasmanier, Indianer, die Guanachen auf den Islas Canarias usw., wobei man unter diesen Europäern leicht antagonistische soziale Klassen ausmachen kann; sie teilten aber häufig we-

sentliche Grundvorstellungen. Die Westeuropäer waren nicht die einzigen Massakrierer und Ausrotter. Man denke nur an die Kriege der Assyrer, Juden, Athener oder an diejenigen der sogenannten kämpfenden Reiche in China. Eine extreme und blinde Gewalt, die vorher nicht abwesend war, entfesselt sich überall, wo der Wert erscheint und sich entfaltet.

[...]

Wir möchten versuchen, mit allen Vorstellungen Tabula rasa zu machen, welche die Gattung seit mindestens dem Zeitalter der Grosswildjagd (mit den Tabus) produziert hat und die ganze Pathologie Therapeutik liquidieren. Diese Liquidation wird Macht und Kapital zum Verschwinden bringen und umgekehrt wird dieses Verschwinden die erwähnten Vorstellungen hinfällig machen.

Unsere Perspektive bleibt also dieselbe: die Eliminierung einer Welt Totalität, des Kapitalgemeinwesens (der Gesellschaft), deren Grundlagen jetzt mehrere Tausend Jahre alt sind; das Erblühen eines nicht despotischen, in die Natur integrierten Gemeinwesens. Doch: Wie ein solches Ziel erreichen? Denken wir doch mit Fichte in klarer Opposition zum Zen Buddhismus und zu Hegel, dass ein Ziel zu erreichen ist, von dem wir durch einen Abgrund getrennt sind (der Abgrund zwischen Kapitalismus und Kommunismus, von dem Bordiga sprach). Nun, über dieses Wie haben wir absolut keine Idee. Alle Perspektiven sind zerschlagen. Die letzten waren generös, jedoch naiv nach der grossartigen Erhebung von Mai Juni 1968 entworfen worden und bauten auf eine Klasse (Proletariat oder universelle Klasse), auf der Wissenschaft, auf Hierarchien, auf der Jugend oder auf einer Erhebung der Menschheit oder der Natur. Alle diese Perspektiven sind gescheitert und wir betrachten vollständig ohnmächtig, mit Grauen und Wut die Entfesselung all dieses Horrors auf diesem unglücklichen Planeten des Sonnensystems. Wir fragen uns, wie überleben ohne verrückt zu werden in einer Welt, die uns immer fremder wird. Wir wollen aber auch nicht ein Handbuch des Ueberlebens in dieser Welt, eine Ethik, wie Aristoteles, Evola, Adorno oder Vaneigem verfassen. Wir wissen schlichtweg nicht, wie aus der dämonischen Spirale ohne Ende zu entkommen wäre. Wir haben keine andere Theorie vorzuschlagen, wo die Klassen verschwunden sind und das, was von der Natur übrig geblieben ist, im Sterben liegt. Die Existenz von Klassen und einer mächtigen, umgebenden Natur sicherten nämlich eine gewisse Stabilität der Anthroposphäre und machten Voraussagen möglich. Das ist heute nicht mehr so. Andererseits haben wir keine Sehnsucht nach dieser vergangenen Periode. Es ist gut, wenn eine möglichst umfassende Auflösung umsichgreift, damit diese ganze Pathologie verschwindet, die wir heraufbeschworen haben und dass alle Institutionen und realisierten Vorstellungen aus den Jahrtausenden sich auflösen. Damit die andere Welt erscheine, muss diese Welt mit ihrer ganz relativen Sicherheit untergehen. Wir trauern nicht wie der

Grossteil der Intellektuellen alle Verteidiger des herrschenden Systems quasi per definitionem dem in Tat und Wahrheit nur wenig kontrollierenden Staat, den alten Finanzmärkten oder, wie die sich revolutionär nennenden Leute, den Klassen nach: gute Entrümpelung: Wir trauern nicht der Logik, der Schrift, der Familie, der Trennung von Subjekt und Objekt usw. nach, alles Werkzeuge und Produkte der Unterdrückung und der Zähmung, wir stellen nur fest, dass das, was an ihrer Statt entsteht, schlimmer ist: der ungeschminkte Despotismus des Kapitals, das sich seiner alten Krücken entledigt, Produkte jahrtausendealten Kompromisses, um die Menschen direkt zu beherrschen; die Flucht in die virtuellen Welten (im weiten Sinne), das Ende jeder natürlichen und unmittelbaren Kontinuität, das Ende aller Vermittlungen der alten hierarchischen Gesellschaften (Kasten, Klassen etc.); die Wiedergeburt einer Unmittelbarkeit und einer Einheit jenseits der Trennung Subjekt Objekt, welche von den Menschen mit Enthusiasmus aufgenommen wird; das Ende jeder Reflexion; die Unmittelbarkeit der Form Kapital. In den virtuellen Welten (4) wird das Kapital seine Strategien entfalten und vollenden, der Gattung alles wiederschenken oder wiederverkaufen, wessen sie enteignet worden ist. Die Repression kann deshalb entfallen; es gibt nichts mehr, wogegen man revoltieren könnte. Die Revolte existiert nur noch mittels der Medien, die als einzige noch diese Revolten möglich machen schon im Mai Juni 1968 hatten sich die Radios daran gemacht, den Jungen ihre Revolte zu stehlen. Es sind die Medien, welche den Ratlosen die neuen, rein kapitalistischen Vorstellungen aufdrängen: blinde Gewalt, Sport, Drogen, Homosexualität, alles gewürzt mit Demokratie, Toleranz und Menschenrechte. Keine Revolte, keine Revolution ist mehr möglich; das Kapital ist permanente Revolution und organisiert selbst die Revolte. Die entsprechenden Möglichkeiten der Flucht sind aber verbaut, ausser den virtuellen Welten, deren Triumph sowohl von der Absicht der Menschen, zu fliehen, als auch von ihrer Ohnmacht zeugt. Dabei trägt ein weiteres Mal der Immediatismus als tiefe Abneigung vor der Theorie den Sieg davon und die grausamen Übel, welche die Menschen tragen müssen, werden nicht angegangen. Daher gilt es, gleichermassen diese Welt und ihre unzähligen falschen Fluchtmöglichkeiten zu fliehen.

Wir haben auch keine Antwort auf die folgende beängstigende und dringliche Frage: Warum wollte sich die Gattung von der übrigen Natur trennen, wobei sie immer und überall aber die definitive Ablösung aufschob und einen Ausgleich schuf? Wird es der Menschheit gelingen, diese Welt aufzugeben? (5) Dieser Wille zur Trennung von der Natur scheint der Grund dafür zu sein, dass diese Welt den oben erwähnten tödlichen Uebeln anheimgefallen ist: Kriege, Massaker, Geld, Sklaverei, Macht, wobei zu dieser anzufügen ist, dass man durch die Macht über andere einen Teil dessen wiederzuerlangen versucht, wovon man enteignet getrennt worden ist. (6) Diese Übel enthalten aber ihrerseits ein Moment der Reaktion auf die vorher schon erfahrene Trennung, denn die Kriege können die Verselbständigung der Macht, diese kann die Verselbständigung des Wertes verhindern und vielleicht auf eine sicher unheilvolle Wiederaneignung einer Lebenskraft

hinweisen, deren man beraubt worden ist. Massaker können eine Reaktion auf Überbevölkerung sein; Handel und Wertzirkulation lösen die natürlichen und hierarchischen Gemeinschaften auf, wirken indessen daraufhin als mächtiges Agens der Verbindung; der Wert kann sogar Gesellschaften wieder vereinen, die schon vor seiner Einführung in Auflösung begriffen waren, Gesellschaften, die von internen Widersprüchen unterminiert waren (Geschlechterkampf, Kampf zwischen Ethnien und Kasten usw.). Wenn es nicht so wäre, wie hätte dann die Wertbewegung den Sieg da vontragen können? (7) Der Wert brachte die universelle Dimension mit sich, die es in den geschlossenen Gemeinschaften zuvor nicht gab. Das Geld war ein Mittel, sich von den grossen Zentren der Despotie (Palast oder Tempel) in der Ökonomie des Vorderen Orientes im 7. Jahrhundert vor Christus unabhängig zu machen. Geld vereint sosehr, wie es trennt; ebenso das Kapital. Es bietet der Gattung ebenfalls Universalität und Abstraktion an (in getrennter und verselbständigter Form), worauf diese begierig ist, ist sie doch die Gattung der Reflexion. Sie darf diese aber für ihr Überleben nicht von der Totalität ihres Seins und von der Natur trennen. Die Sklaverei setzte der regelmässigen Abschachtung der Gefangenen in den Kriegen der vielen Menschengruppen, die das Wertsystem nicht kannten, ein Ende, ebenso Phänomene wie der Vendetta, die ebenso von der Individualisierung und vom Merkantilismus unterminiert wurden. Die Sklaverei wurde ausserdem von den Frauen gut aufgenommen, die durch die häusliche und ausserhäusliche Arbeit überlastet waren. Das Kapital bietet heute der Gattung die Mittel, ihm zu entfliehen: die virtuellen Welten, keinesfalls aber die Mittel, wieder zur Natur zurückzufinden. Die Natur stellt für Homo sapiens eine eigentliche Phobie dar; Kultur erwirkte die Trennung von der Natur und verhinderte gleichzeitig, dass diese Trennung sich vollende. Das Problem liegt darin, dass man nicht ungestraft die modernsten Erzeugnisse des Kapitals, bzw. von Wissenschaft und Technik, benutzt (wir denken da an die verschiedenen, in dem Masse überhandnehmenden virtuellen Welten, wie die wirkliche verschwindet; aber nicht nur an sie). Nach den Erfahrungen mit diesen Medien, denen man sich heute anscheinend mit Vergnügen hingibt, ist man gänzlich neu orientiert (Adorno sagt in *Minima Moralia*, dass man aus dem Kino immer dümmmer herauskomme, als man hineingegangen sei und es nichts Vergleichbares hinsichtlich freiwilliger Konditionierung gebe).

Wir wollen mit dem Hinweis auf die "korrigierende" Funktion der abstossenden Monstrositäten "Krieg", "Sklaverei" und "Massaker" diese nicht rechtfertigen; sie waren in keiner Art und Weise notwendig. Es geht nur darum, die ganze Breite dieser Phänomene darzustellen. Es gibt keinen absoluten Horror. Auch nicht in der Vorstellung.

Aus: (Dis)continuité Nr. 1, Juli 1998 - François Bochet, *Le Moulin des Chapelles*, F - 87800 Janailhac.

Den Himmel bombardieren und andere Lösungen für die globale Erwärmung

von Max Lieberman

In der Ausgabe vom Frühling 2009 des Virginia Quarterly Review, stellt Pat Joseph eine Frage, von der ich hoffe, dass sie von jedem vernünftigen Individuum als irrsinnig betrachtet wird. Eine durchaus zeitgemässe Frage: „Kann der Mensch [sic] das Klima ingenieurtechnisch kontrollieren?“ Obwohl einer solch einzigartig dummen und vermessenen Frage idealerweise mit einem „Nein“ geantwortet würde, erfreut sich die Idee des Geo-Engineering als Lösung für die globale Erwärmung zunehmender Popularität.

Doch was genau würde dieses Geo-Engineering mit sich ziehen? Joseph schreibt, dass die Schemata von bloss komisch klingend bis völlig unplausibel reichen. Sie beinhalten: Den Ozean mit Eisen zu düngen, um Kohlenstoff absorbierende Planktonblüten zu stimulieren; mit riesigen Fächern ausgestattete Schiffe aufs Meer senden, um Meeresnebel aufzuwirbeln und Meereswolken zu begünstigen; und Billionen von kleinen Reflektoren in die geostationäre Umlaufbahn zu schiessen, um den Planeten von der Sonne abzuschirmen.

Eine Möglichkeit scheint unter den Befürworter_innen des Geo-Engineering am meisten Interesse auf sich gezogen zu haben - Sulfatinjektionen in die Stratosphäre. Die grundlegende Idee ist die, zu beginnen, den Planeten abzukühlen, indem die einfallende Sonneneinstrahlung durch Versetzung der Stratosphäre mit Sulfatpartikeln reguliert wird. Joseph schreibt, „vorgeschlagene Methoden, die Partikel in die obere Atmosphäre zu befördern sind See-Artillerie, Flugzeuge, welche mit Schwefel versetzte Treibstoffe verbrennen und an hochfliegende Ballone angebundene Schläuche.“

Weniger Sonnenlicht, Raketen in den Himmel schiessen und mehr Scheisse in die Ozeane pumpen - dies hört sich für mich weniger, wie Methoden des „Partikelbeschusses“ oder der „Klimakontrolle“ an, als wie die Antwort einer wahnsinnigen Kultur, welche versucht, eine Situation zu kontrollieren, welche letztendlich unkontrollierbar geworden ist. Sind dies letzte verzweifelte Bemühungen, „die Herren und Besitzer der Natur“ zu werden, wie sich Descartes die Menschen wünschte? Die Illusion aufrecht zu erhalten, wir seien die Herren der wilden Natur, die nicht aufhört, zu beweisen, dass sie nie wirklich im Zaum gehalten werden kann - so sehr es die Zivilisierten auch versuchen mögen? Während die Sehnsucht nach Kontrolle offensichtlich eine grosse Motivation darstellt, bringt mich die bizarre Natur dieser vorgeschlagenen Lösungen dazu, zu glauben, dass wir allmählich den nahezu universalen Neurotizismus erreichen, von welchem Freud voraussagte, er würde den Wachstum der Zivilisation begleiten.

Wenn das Füllen des Wassers und der Luft, des Planeten selber mit noch mehr Partikeln oder Satelliten oder Bomben - das Vorsätzliche verpfuschen der natürlichen Welt - zur Lösung wird, um die natürliche Welt zu verderben, sollte die angemessene Antwort offensichtlich sein - wie Zerzan geradeheraus sagte, „Wir müssen all das niederreißen.“

Was sagen, zu einer Person in Kopflösigkeit, welche den Himmel bombardieren möchte oder zum_r Psychopath_in, welche_r gegen das Sonnenlicht abzuschirmen wünscht? Diese Art von Fehlverhalten zeigt - die Zivilisierten werden nie auf ihre Absichten zur Kontrolle verzichten, koste es, was es wolle.

Der Biologe Edward Wilson von der Harvard Universität hat vorausgesagt, dass die Hälfte aller Spezies (Tiere und Pflanzen) bis zum Ende des Jahrhunderts ausgestorben sein wird. Es bleibt keine Zeit, um unseren Weg zu einem kühleren Planeten zu geoengineeren oder den CO2 Ausstoss um einen beliebigen Prozentsatz herabzusetzen oder uns unseren Weg in die Nachhaltigkeit zu recyceln und zu kompostieren. Sowieso sind keine dieser Ideen echte Lösungen, sondern nur Wunschträume oder symbolische Gesten, um uns gut zu fühlen - wir tun so, als würden wir es versuchen, als würde es uns etwas kümmern. Es sind keine echten Lösungen, weil sie sich nicht gegen die Wurzel der Zerstörung richten - Zivilisation selbst. Tatsächlich behandeln sie nichts so weit, dass die Ursache betroffen wäre - sie sind all den anderen destruktiven Praktiken bemerkenswert ähnlich, die zu diesem Punkt geführt haben.

Die Wahrheit ist, dass wir dabei sind, den Wiederhall eines 10'000 jährigen Lebens in einer vermittelten Welt, entfernt von unserem wahren, wilden Selbst, zu erfahren. Es sind diese 10'000 Jahre des unhaltbaren Lebens, die zum heutigen vergifteten, sterbenden Planeten geführt haben.

Und doch fährt die Menschheit fort, unbändig Fast Food, heisse Duschen, Kleincomputer, Mobiltelefone und jeden anderen Komfort, jeden Luxus oder jedes Laster über einen gesunden Planeten zu setzen. Wir würden lieber in der vergeblichen Hoffnung, die Erdkugel abzukühlen mit Waffen in den Himmel schießen, als irgendetwas, egal wie simpel, zu versuchen, was sogar eine entfernte Möglichkeit beinhalten würde, die Erde, unser einziges Zuhause, heilen zu lassen.

Die heutige industrielle Welt wird enden - seit dem Aufkommen der Zivilisationen sind noch alle Zivilisationen gefallen. Wo kommt persönliche Verantwortung hinzu, wenn wir nach diesem Verständnis handeln? Werden wir den nuklearen Weltuntergang oder weitere ökologische Desaster oder das Ende des Öls oder jegliche andere Begebenheit abwarten, die dieser industriellen Hölle ein Ende bereiten wird? Vielleicht werden wir nicht ganz so glücklich sein. Vielleicht wird die industrielle Zivilisation weiterhin langsam verrotten, weiterhin alles Lebende, alles Gute konsumieren. Wenn der letzte Wald verschwunden ist und die Ozeane tot sind und Beton und Stahl alles mögliche bedeckt haben, werden wir uns wünschen, wir hätten

früher gehandelt. Es ist nicht genug, zu wissen, dass Zivilisation ein Fehler ist - dieses Wissen muss, in irgend einer Form, zum Handeln übergehen.

Es ist eindeutig, dass es nur einen Weg gibt, diesen Holocaust an der natürlichen Welt aufzuhalten, Das Ende der Zivilisation und die Wiederentdeckung einer nachhaltigen Lebensweise ist unsere einzige Hoffnung auf eine Zukunft, nicht nur für menschliches Leben, noch wichtiger, für alles Leben. Mehr als 99% unserer Existenz als Spezies haben wir Menschen in relativer Harmonie mit der Natur, der Wildnis gelebt. Es sind diese letzten 10'000 Jahre, dieser abrupte und schreckenerregende Fehler, welcher alles bedroht. Wenn du nicht in der kommenden Welt leben willst, der Welt, in der alles Wilde, alles Schöne unveränderlich zerstört wurde - zerstört vom Prozess der Zivilisation - dann sollte es offensichtlich sein, dass auf den Kollaps zu warten keine Lösung darstellt. In den Worten von Theodore Kaczynski, „Es wäre besser, das ganze stinkende System fallen zu lassen und die Konsequenzen auf uns zu nehmen.“ Bevor sie den Himmel bombardieren können, lasst uns gegen diesen 10'000 jährigen Albtraum ankämpfen - für uns, für die Zukunft, fürs Leben - für das Wilde!

Anmerkungen d. Ü.

Es scheint keineswegs angebracht, die Neolithische Revolution als den endgültigen Bruch mit einer zuvor natürlichen Lebensweise zu sehen, welcher ein 10'000 jähriger Alptraum folgte. So weitreichend die Ergebnisse der neolithischen Revolution auch waren, stellt das eine Vereinfachung dar, die vorneolithische menschliche Aktivitäten, wie beispielsweise die Grosswildjagd ausblendet.

Auch wenn ein Vergleich mit dem „grössten aller jemals begangenen Verbrechen“ des Holocaust (griechisch „vollständig verbrannt“) einer Botschaft einigen Nachdruck verleiht, so sollte doch auf derartige „Bilder“ verzichtet werden. Zu gross ist die Gefahr, mit dem Gebrauch dieses Begriffes, der unmittelbar mit den Verbrechen des 2. Weltkrieges in Verbindung gebracht wird, zu seiner weiteren Mystifikation beizutragen. Die Ereignisse des 2. Weltkrieges waren keineswegs ein „Rückfall in die Barbarei“, oder ein Ausbruch des „Antizivilisatorischen, welches selbst im Zivilisationsprinzip angelegt ist“ (Adorno). Sie haben als Konsequenz einer technologisch-kapitalistischen Lebensweise System und sollten weder überspannt noch heruntergespielt werden.

Auszüge aus: Veganismus oder radikale Nachhaltigkeit? Schwierige Fragen zur Ernährung

Von Miles Olson

Veganismus wird häufig als eine offensichtliche Antwort auf die globale Nahrungskrise bejubelt, die nachhaltigste und natürlichste Ernährungsweise für menschliche Gesellschaften - eine Alternative zum Elend der industriellen Mastanlagen (feedlots). Ich bin nicht vegan. Ich war es, genau wie die meisten meiner Freund_innen, und dieselbe Kraft, die mich kurzfristig zu einer pflanzlichen Ernährung und einer veganen Ethik trieb, hat mich weiterhin geleitet, wie ich eine tiefere Verbindung mit nicht-menschlichen Tieren eingehe. Einmal glaubte ich, Veganismus wäre die Lösung für viele Probleme in dieser Welt; das tue ich nicht mehr. Ich glaube nicht einmal mehr, dass eine vegane Ernährung überhaupt eine gesunde Ernährungsweise für menschliche Lebewesen darstellt. Ich konnte bisher keinen Beweis für eine traditionelle, gesunde und nachhaltige menschliche Kultur finden, die sich vegan ernährt hat. Was ich allerdings sehe, ist dass dieselben Bedenken, Motivationen, Freuden und Leidenschaften, welche viele zu einer veganen Ernährung führen, dieselben sind, die auch mich bewegen. Meine Absicht ist es, hier zu zeigen, dass vegane Ethik unvollständig ist und nicht, Leute herabzusetzen. Mein Ziel ist es nicht, Veganer_innen weiter zu isolieren, vielmehr möchte ich zeigen, dass eine enorme Tiefe und Liebe hinter der Motivation, Lebewesen zur Ernährung, in einer gesunden und intelligenten Weise, zu töten - ich möchte die vegane Ethik(en) auf den Tisch legen und in Stücke schneiden, um zu sehen, was da wirklich drin ist und was es wert ist.

Radikale Nachhaltigkeit

Was meine ich mit radikaler Nachhaltigkeit und in welcher Beziehung steht das zum Veganismus? Radikal kommt aus dem lateinischen radix - Wurzel. Radikale Nachhaltigkeit ist eine Art von Nachhaltigkeit, die tiefe Wurzeln hat. Es ist nichts zivilisiertes, kolonialisiertes (und kolonialisierendes), das sich die Leute aus dem verzerrten Blickwinkel des industriellen Lebens ausdenken. Es ist etwas, das wir sehen, wenn wir indigenes Erbe, das Land und die grosse Erzählung, wer wir sind, betrachten. Es ist etwas, das wir anschauen und sehen können. Menschen lebten hier, ohne das Land zu töten. Wie haben sie das gemacht?

Ich unterscheide zwischen radikaler und einfacher Nachhaltigkeit, da „Nachhaltigkeit“ an sich bedeutungslos geworden ist. Leute verbiegen diesen Begriff zu ihrem Zweck - jedes grosse Auto-, Öl- und Landwirtschaftsunternehmen beansprucht Nachhaltigkeit als erstes Anliegen. Das Wort ist getötet worden, ist zu zu vielen Bedeutungen hin geformt worden, von de-

nen, die meisten nie wirklich nachhaltig sind - das heisst, Leben zu nähren oder zu erhalten.

Was hat das mit Veganismus zu tun? Um es einfach auszudrücken, wenn wir unsere Wurzeln anschauen, die Lebensweisen unserer indigenen Vorfahren, finden wir nichts, das einer veganen Ernährung oder Lebensweise gleichen würde. Traditionelle, nachhaltige Kulturen überall haben zwei Qualitäten, die sie davon ausschliessen, vegan zu sein: Sie betreiben keinen Ackerbau und sie sind Allesfresser, essen Tiere als Nahrung, seien es Insekten, Eier, Hirsche oder Säugetiere. Wenn wir genau hinschauen, werden wir sehen, dass vegane Ethik überhaupt keine tiefen Wurzeln hat.

Doch warte. Vegane Literatur behauptet das Gegenteil, dass eine pflanzenbasierte Kost die natürlichste Ernährungsweise für Menschen darstellt. Wer erzählt hier also Scheisse? Dazu komme ich bald.

Es gibt viele Ebenen, auf welche die vegane Ethik aufgebaut ist, doch ich möchte hauptsächlich die zwei grössten behandeln: Dass sie die nachhaltigste Methode des Lebensunterhalts; und dass sie eine biologisch angemessene, gesunde Ernährung für Menschen ist.

Effizient, nicht nachhaltig

Die meisten von uns wenden sich in Reaktion auf Fabrikfleisch und Milchwirtschaft von tierischer Nahrung ab. Und das mit gutem Grund. Industrielle Mastanlagen sind eine der schrecklichsten Schaffungen, die man sich vorstellen kann, eine Manifestation des uneingeschränkten Potentials zur Hässlichkeit im menschlichen Herzen. Versteht mich nicht falsch - ich bin kein Unterstützer der industriellen Landwirtschaft, egal, welchen Niveaus. Ich ermutige niemanden, Fleisch aus industrieller Zucht zu essen! Tatsächlich hat meine Kritik den Punkt erreicht, an dem Landwirtschaft generell fragwürdig ist.

Die einfache, offensichtliche Reaktion auf das industrielle Mastanlagen-system verhält sich in etwa so: Menschen verhungern und Tiere leiden schrecklich, damit reiche Nordamerikaner_innen sich an giftigem Fleisch und Milch ergötzen können. Wir müssen das Getreide, das wir an die Mastanlagen verschwenden an die dritte Welt verteilen. Wir können den Welthunger und die sinnlose Verelendung von nicht-Menschen beenden! Es ist so einfach!

Das ist eine Seite des Problems, ist aber völlig unzureichend, um sich an dessen Wurzel zu richten. Hier ist eine andere Herangehensweise: Menschen haben für Jahrtausende, wie alle anderen Lebewesen, nachhaltig gelebt. Die grosse Veränderung kam, als wir begannen, Landwirtschaft zu betreiben - als wir begannen, wilde Orte zu formen; zu Orten, modifiziert, um menschliche Nahrung zu produzieren. Nicht länger denselben Naturgesetzen ausgesetzt, welchen alles Leben unterliegt, explodierte unsere Population, wurde mehr wildes Land kolonialisiert und zur menschlichen Produktion umgeformt, die Anzahl der Menschen stieg sogar noch weiter an und so weiter.

Wir befinden uns noch immer im Kreislauf von Domestikation, Verlagerung und Wachstum. Veganismus behandelt das nicht und passt eigentlich ziemlich gut in diesen Turnus der Domestikation.

Wenn wir unser Konzept von Nachhaltigkeit erweitern, um zu verstehen, dass Zivilisation, Landwirtschaft und Domestikation an sich nicht nachhaltig sind, dann scheidet Veganismus als irgendeine Art von Lösung aus.

Veganismus ist eine Ernährungsweise, die mit Landwirtschaft und innerhalb der privilegiertesten Klasse der Zivilisation entstanden ist. Er fordert die Domestikation, den unnatürlichsten Aspekt unseres Lebens nicht heraus, sondern fördert diesen auch noch kräftig.

Ich finde, Veganismus sollte als effizient und nicht als nachhaltig definiert werden. Denn im Kontext der Zivilisation - welche an sich nicht nachhaltig ist - stellt er eine effizientere Lebensweise für Menschen dar. In der Tat bin ich sicher, dass die an der Spitze dieser Kulturpyramide wissen, dass es effizienter wäre, das Vieh aufzugeben und das Getreide und Soja in ihren Futtertrögen direkt an die Menschen zu verfüttern und deshalb dieses endlose Meer von veganer Literatur stark befürworten.

Etwas sehr interessantes und störendes zu dieser Bemerkung eröffnete sich mir kürzlich! Ich las ein Buch, *The Nutritional Bypass* von David Rowland, welcher die Ernährung von Gefangenen geprüft hat, um das Argument, dass Cholesterin keine Herzkrankheiten verursache, zu verteidigen. Scheinbar ist es üblich, dass Wärter_innen während ihren Schichten mit grossen Mengen von Eiern versorgt werden, mit den leicht aufnehmbaren Proteinen und Fettsäuren, welche ihnen helfen, wachsam zu bleiben. Es klappt und sie haben keinerlei erhöhtes Risiko für Herzkrankheiten. Was wird den Insass_innen vorgesetzt? Soja in vielen Erscheinungsformen, welches sie aufgrund der hohen Werte an krebserregenden Phytoöstrogenen¹ vergiftet, sie schwach und wehrlos macht. Man muss wirklich darüber nachdenken, wer all diese Ernährungsweisheiten kontrolliert, die den Menschen in den grösseren Institutionen dieser Welt erzählt werden? Könnte es parallelen geben, zwischen diesen Gefangenen, den Wächter_innen und uns?

Eine vegane Kultur wäre eine Kultur der Domestikation. Es wäre eine Kultur, die auf Dogmen basiert. Anstatt davon zu leben, was das Land bereithält (sammeln, pflücken, passiv gärtnern und jagen von Pflanzen, Tier und Insektengemeinschaften), wäre es nötig, das „richtige“ Essen (Getreide? Bohnen?) anzubauen.

1 Anmerkung des Übersetzters: Die Wirkungen von Phytoöstrogenen sind höchst umstritten. Vor der Meinungsbildung ist daher eine Überprüfung der verschiedenen Argumente empfohlen.

Was ist natürlich?

Wenn ich sage, Veganismus sei keine traditionelle Lebensweise für Menschen, dass er vielmehr erst kürzlich entstand und unsere Körper nicht daran gewöhnt sind, so widerspreche ich einer enormen Menge von Literatur, die das exakte Gegenteil behauptet. Aber, wirklich, lasst uns einfach ein paar Beispiele von Kulturen rund um die Welt nehmen, die im Gleichgewicht lebten und extrem gesund waren, und sehen, was sie assen.

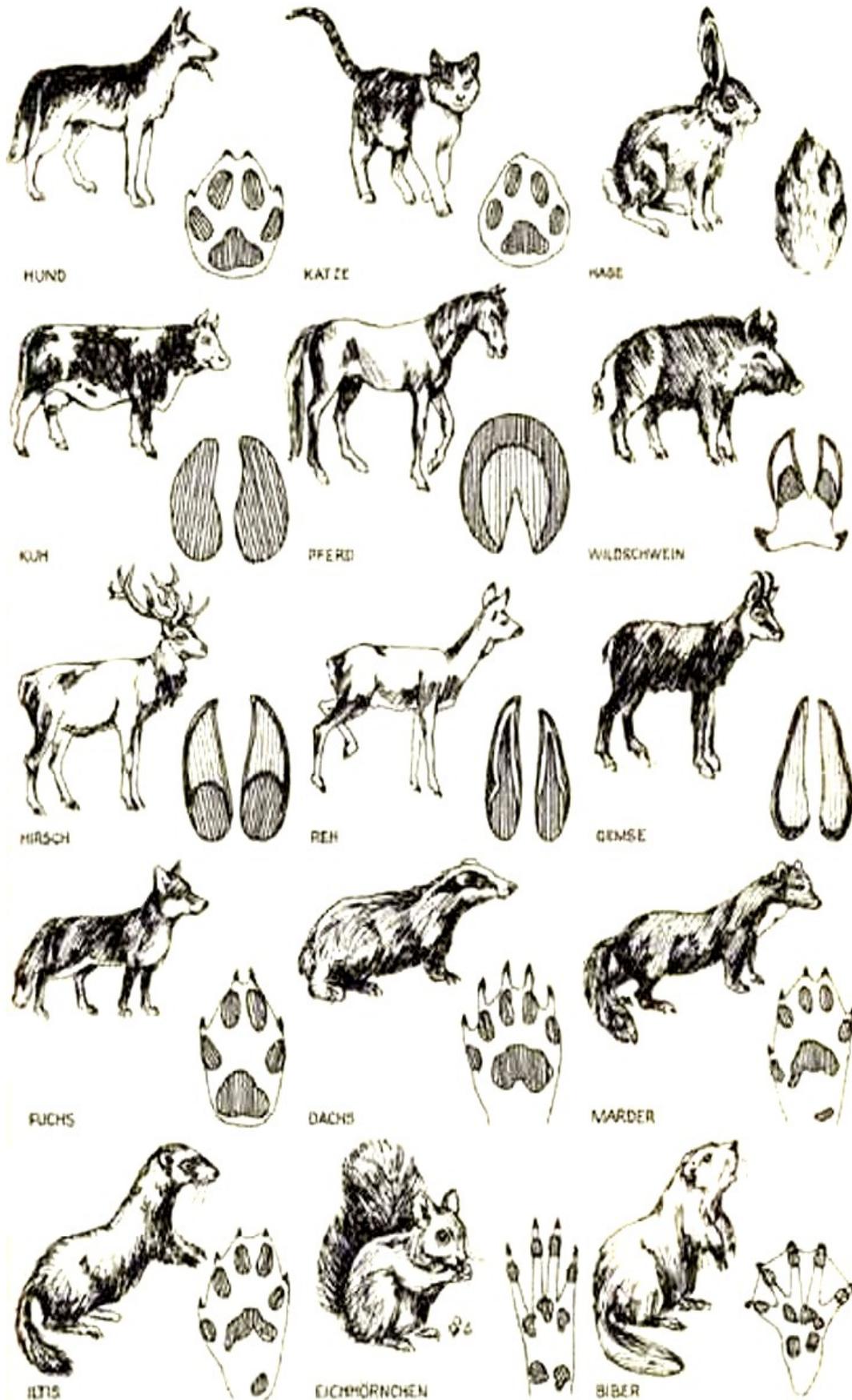
Wo ich auf den Vancouver Islands lebe, im gemässigten Nordwesten Nordamerikas, waten die Salish-Leute an der Küste sehr gesund. Im frühen 20. Jahrhundert kam ein amerikanischer Zahnarzt, Weston Price, hierher, um die indigene Bevölkerung und ihre auf einer traditionellen Ernährung basierende Gesundheit zu studieren. In allen Schädeln, aus der Zeit vor erstem Kontakt mit den Europäer_innen (und zivilisiertem Essen), waren Anzeichen von Karies sehr selten bis nicht vorhanden. Ihre Ernährung gab ihren Körpern genau das, was sie brauchten, um komplexe Funktionen, wie die Remineralisation von Zahnschmelz auszuüben (wer sich sehr lange vegan ernährt, weiss dies zu schätzen).

Was assen sie? Fisch, Fett (Wal, Fisch, Bär, Robbe etc.), Meeressäugtiere, Muscheln, Schalentiere, Beeren, Hirsche und eine Vielfalt an saisonalen Pflanzen (Pracht-Himbeeren, Wurzeln des Gänsefingerkrautes, etc.). Sie waren ausserordentlich gesunde Leute, die Fett, Eingeweide und Fleisch als ihre wichtigste Nahrung anpriesen. Die Bewohner_innen des nordamerikanischen Flachlandes hatten Pemmikan als ihr Hauptnahrungsmittel - getrocknetes, gestampftes Bison-Fleisch, welches zusammen mit stark gesättigtem Tierfett (ausgelassenes Knochenmark oder Darm-Fett) zu Bällen geformt wird - genau das, was wir einer politisch korrekten Ernährung nach zu vermeiden haben. Und trotzdem hatten diese Leute keine Herzkrankheiten, Karies, Krebs, Diabetes, Knochenschwund (Osteoporose) oder Fettleibigkeit. An diesem Punkt sagen die Leute: „Doch sie lebten anders! Sie waren körperlich viel aktiver.“ Kein Zweifel, sie mussten sich manchmal echt abrackern, doch was ist mit diesen monatelangen Festessen in den Longhouses?

Ich bin ziemlich zuversichtlich, dass sie nicht zu kurz gekommen sind, was rumsitzen und essen angeht, dass sie vielleicht sogar mehr Zeit dazu hatten, als einige von uns. Auch Anthropologen stimmen in der Einsicht überein, dass sammelnde und jagende Kulturen viel weniger arbeiten, als solche, die Ackerbau betreiben. Weiter ist gemeinhin bekannt, dass sie gesünder sind und das Gebiet, in dem sie leben nicht zerstören. Industrialisierte Landwirtschaft beansprucht natürlich fast keinen direkten menschlichen Kontakt mit dem Land und wenig Arbeit. Trotzdem finden wir noch immer allerlei Dinge, um unsere Körper zu beschäftigen.

Traditionelle menschliche Kulturen rund um die Welt haben sich omnivor ernährt; es gibt keine Beispiele einer indigenen, veganen Gesellschaft. Keine. Als Dr. Price indigene Kulturen in der ganzen Welt besuchte, so fand er heraus, dass sie alle tierische Organe und Fette als die nährendsten,

lebensstiftendsten Nahrungsmittel anpriesen. Sogar in warmen Klimazonen wird tierische Nahrung - denke an die Maori, !Kung, Hazda, Mbuti (Pygmäen) oder indigene Australier_innen - als essentiell für das Leben geliebt und gefeiert.



Doch was ist mit dem Argument, Menschen hätten das Verdauungssystem und die Zähne von Pflanzenfressern? Ich weiss nicht, wie häufig ich das schon gelesen habe, doch ich bin wirklich neugierig, wie Leute auf so etwas gekommen sind.

Nehmen wir ein Säugetier von ähnlicher Grösse wie wir, beispielsweise ein Hirsch. Sie sind Pflanzenfresser, sie haben einen Magen mit vier Kammern, um Zellulose zu verdauen. Sie würgen teils verdautes Essen herauf, kauen es, und schlucken es wieder, um die Verdauung fortzusetzen. Ihnen fehlen obere Schneidezähne und sie haben da eine verhornte Gaumenplatte, wo wir unsere Eckzähne (die Zähne, die du zeigst, wenn du lächelst) tragen. Menschen, hingegen, haben einen einkammerigen Magen, welchen das Essen ziemlich schnell durchläuft. Im Vergleich ist die Länge unseres Darms ähnlich der von Waschbären, Bären und anderen Allesfressern. Menschen gedeihen bei der Ernährung von roher, unverfälschter tierischer Nahrung (Fleisch, Fett, Organe), doch Pflanzen enthalten antinutritive Stoffe (Oxal säure in Grünzeug, Phytinsäure in Getreide/Samen) oder sind ohne irgend eine Art von Verfälschung (kochen, fermentieren, etc.) einfach nicht verdaubar.

Kulturen, welche den höchsten Anteil an roher Nahrung zu sich nehmen, scheinen auch den grössten Anteil an tierischer Nahrung zu sich zu nehmen (Ich denke da an die Inuit). Das Gegenteil gilt für die Kulturen, mit einem stärkeren Fokus auf pflanzliche Nahrung (z.B China). Wir sind biologisch Allesfresser. Entschuldigt, wenn ich so geradewegs sage, wie es ist. Menschen gedeihen mit pflanzlicher, wie auch tierischer Nahrung, das ist es, woran wir uns zu essen und brauchen gewöhnt haben. Es gibt Beispiele von Kulturen, die für tausende von Jahren gelebt und fast keine pflanzliche Nahrung konsumiert haben; es gibt keine Beispiele des Gegenteils. In landwirtschaftlichen Gemeinschaften, wo tierische Nahrung selten ist, war sie traditionellerweise begehrt und geschätzt, wurde jeder essbare Teil eines Lebewesens zur Ernährung verwendet.

[...]

Ethik

„Ich würde nur Fleisch essen, wenn ich es auch selber töten würde“. Dies ist eine Erklärung, die ich unzählige Male von Vegetarier_innen und Veganer_innen gehört habe. Ich denke mir häufig: Hast du jemals einen Wald gerodet? Hast du ein Feld gepflügt - die Heimat und das Leben von unzähligen ungezähmten und wilden Wesen zerstört? Mit dem Musikgerät in den Ohren, denn auf diese Weise arbeiten sie? Hast du jemals einen gewaltigen Mähdrescher über ein endloses Sojafeld gesteuert, das mitten in der Nacht im Scheinwerferlicht deines Traktors leuchtet? Hast du jemals Essen aus exotischen Orten gestohlen?

Wieso ist es in Ordnung, von einigen Nahrungsmitteln und den mit deren Gewinnung verbundenen Schmerzen entfremdet zu sein und von anderen nicht?

Keine Wurzeln, keine einfachen Antworten

Es ist nicht überraschend, dass wir verwirrt sind, dass wir wirklich nicht wissen, was wir essen oder wie wir leben sollen. Wir kommen von einem Ort der allumfassenden Wurzellosigkeit, grossgezogen von einer Kultur, die alles traditionelle Wissen auslöscht. Veganismus ist ein Kind dieser Situation. Im Sturm der Zivilisation geboren, hat er keine Wurzeln und ergibt nur im Kontext dieser verwirrenden Kultur einen Sinn.

Wie leben wir jetzt also? Ich habe keine einfache Antwort, weder für mich selbst, noch für andere. Massentierhaltung ist eine Tragödie, das gesamte industrielle Nahrungssystem auch. Landwirtschaft ist an sich nicht nachhaltig und somit ist es auch in Verbindung damit der Veganismus nicht. Wir müssen lernen, im Gleichgewicht mit dem zu leben, was das Land, das wir bewohnen uns geben will - „in den Händen der Götter“ zu leben, wie es Daniel Quinn ausdrückt. So leben alle Lebewesen, es ist die Art zu leben, doch wie erreichen wir sie realistischerweise? Sieben Milliarden Menschen können nicht als Sammler-Jäger-Gärtner_innen leben. Doch wiederum können nicht sieben Milliarden Menschen von industrieller Landwirtschaft leben, ohne den Planeten (und sich selber) zu töten, das erklärt sich von selbst. Ohne Landwirtschaft zu betreiben würde, wie bei allen anderen Lebewesen, das Land, das wir bewohnen unsere Bevölkerungszahl begrenzen.

Wirklich, hier gibt es keine einfachen Antworten. Und das ist genau das, was Veganismus sein kann: Etwas, das uns dazu bringt, nicht mehr nachzudenken und in Frage zu stellen, etwas, das erreichbar scheint, weil es dem System in die Hände spielt. Ich schlage nicht vor, wir gehen alle zurück zum Jagen und Sammeln, ich habe keinen anderen Vorschlag, als die harte Wirklichkeit anzuschauen, sie anzuerkennen und zu sehen, wohin sie uns führt.

Es gibt etwas fernab von Veganismus, fernab einer Ernährung, der Domestikation und Dogmen. Eine Standort-basierte Ernährung. Eine Ernährung, die auf Beziehungen basiert, auf der Echtheit, das Leben einer Pflanze oder eines Tieres für das übergeordnete Wohl aller lebenden Dinge zu nehmen. Sprich mit dem Land.

Das ist Anarcho-Herbalismus

Gedanken zu Gesundheit und Heilung für die Revolution
von Laurel Luddite

Meine Medizinkiste ist ein Rat der Bioregionen, mit auf meinem Weg um die Welt westlich der Rocky Mountains gesammelten Vertreter_innen. Die Goldfaden Wurzel wurde aus der aufgewühlten Narbe gepflückt, welche ein Bagger am zurückweichenden Rand der Wildnis Idahos hinterlassen hat. Die winzige Menge Dolden-Winterlieb (Pipsissewa) Blätter kommt von einem alten Hain über dem Kamath Fluss, nur ein paar Meter von der Stelle, an der der/die Waldhüter_in des Gebietes auf einem Baumstrunk sitzend über seine/ihre Pläne sprach, alles zu fällen. Ich bin dabei, Brennesseln vom Flussarm des California zu trocknen, wo Lachse im Schlamm, welcher nach hundert Jahren industrieller Abholzung zurückgelassen wurde, sterben. Jedes Glas beinhaltet eine Geschichte (häufig sind es Geistergeschichten von sterbenden Ökosystemen und auf immer verlorenen Orten). Ich habe die Ehre, die Pflanzen in ihrer Heimat gekannt und ihre Verwendung als Medizin erlernt zu haben. Doch für Menschen, die nicht glücklich genug sind, durch unzivilisierte Gebiete streifen zu können, mögen erstandene pflanzliche Präparate und auch Tinkturen die Verbindung zurück zu dieser Art von Heilung darstellen. (1)

Wie bei so vielem in einer Konsumgesellschaft ist es einfach, die Verbindungen zwischen einer Flasche im Regal irgendeines Geschäftes und einer lebenden, wachsenden Pflanze in der Welt draussen zu ignorieren. Es kann schwierig sein, zu wissen, ob die Pflanze einen Kilometer entfernt oder auf einem anderen Kontinent wächst. Vieles spricht dafür, uns wieder zu verbinden, uns über die Pflanzen zu bilden, die wir verwenden und unsere eigene Medizin zu sammeln, wenn wir es können. So werden wir fähig sein, ein völlig neues Heilungssystem aufzubauen, eines, das unsere Bewegung fernab von der gesellschaftlichen Machtstruktur, zu welcher die Medizin geworden ist, unterstützen kann.

Die Entwicklung eines neuen Medizinsystems oder die Wiederentdeckung alter Modelle wird eine weitere Brücke zu unserer Sicherheit sein, wenn die Industriegesellschaft zugrunde geht. Es wird uns am Leben erhalten und uns helfen, jetzt, in den letzten Tagen des Systems, in denen so viele Menschen keinen Zugang zu industrieller Medizin haben, Scheiben einzuschmeissen. Und es wird unsere Verbindung zur echten Medizin, der Erde wiederherstellen.

Eine Alternative zu „Alternativmedizin“

Die heutzutage gängige Form pflanzlicher Medizin (welche uns von den Medien und sogenannten grünen Kapitalist_innen als eine weitere aufregende Modeerscheinung präsentiert wird) hat kaum ein Verständnis einer neuen Weise von Heilung mit sich gebracht. Die Pflanzen, auf die Form einer Kapsel reduziert, oder schlimmer, auf ihre „aktiven Inhaltsstoffe“, sind

nur neue Werkzeuge, um damit in der schönen Körper-Maschine zu arbeiten, als welche die industrielle Medizin die Menschen sieht. Sie werden zu nichts anderem als pharmazeutische Drogen oder ein Skalpell: Etwas, um damit in der Körper-Maschine herumzuschnüffeln und mit den Teilen herumzuspielen. Mit der Ausnahme, dass sie natürlich viel weniger effektiv sind, weil die Pflanzen aus dem Heilungssystem, in dem sie ihre Kraft besitzen, herausgerissen werden.

Wenn die Vermarkter_innen pflanzlicher Produkte ein neues „Wundermittel“ in die Finger bekommen, kann dies für die Pflanze die Ausrottung bedeuten. Dies ist dann besonders schade, wenn so viele lebende Geschöpfe zu nutzlosen Produkten verarbeitet werden oder unter Bedingungen verschwendet werden, unter welchen sie nicht wirken (hat noch jemand diese Echinacea Haarwaschmittel gesehen?). Das klassische Beispiel dazu ist der Kanadische Gelbwurz, *Hydrastis canadensis*, eine in der Wildnis vom Aussterben bedrohte Heilpflanze. Sie hat einige grossartige Wirkungen auf den menschlichen Körper, wurde jedoch grösstenteils als Heilmittel gegen gewöhnliche Erkältungen vermarktet, wogegen sie fast nicht hilft. Nebenbei sind die grössten Zwischenhändler_innen von wild gepflücktem Gelbwurz und vieler anderer bekannter Pflanzen multinationale, pharmazeutische Konzerne. Angesichts der Besessenheit der amerikanischen Gesellschaft für pflanzliches Viagra, Gewichtsverlustpillen und Aufputzmittel, werden die meisten Heilkräuter auf dem Massenmarkt für diese irrsinnigen Zwecke geopfert.

Es gibt eine Alternative zu „Alternativmedizin“. Am besten drückte es Michael Moore, ein Kräuterkenner, Autor und Lehrer aus dem Südwesten, in einem seiner jüngsten Exkurse in einem Vortrag aus: „In diesem Land dreht sich das Heilkräutergeschäft vor allem um unlängst vermarktete Substanzen aus neuerer Forschung und es kommt von ihnen zu uns. Währenddessen versuchen wir, soviel wie möglich (auf dieser „tieferen Stufe“ wenn man so will) die Tatsache zu betonen, dass wir eine Praxis und ein Modell ins Leben rufen müssen, die für spontane Modeerscheinungen undurchdringbar ist. Wir versuchen, auf eine Weise zu praktizieren, die sich nicht aus der Vermarktung, sondern aus der Praxis ableitet. Nicht von oben nach unten, sondern von unten rund herum. Bioregionalismus über alles. Bleibe heimisch. Keine Zentralisierung, denn Zentralisierung tötet alles.“

Herbo-Primitivismus

Wir benötigen also unseren Körpern und pflanzlicher Medizin gegenüber eine andere Haltung. Die beiden als miteinander verbunden und in einem Gleichgewicht zu sehen ist neu für die industrielle Kultur, doch in Wirklichkeit ist es das älteste Heilungsmodell der Erde. Wir wussten es, bevor wir Menschen wurden. Tiere wissen Pflanzen zu verwenden, um sich medizinisch zu behandeln. Ihre Beispiele umgeben uns, von Hunden, die Gras essen, bis zu Bären, welche nach Osha Wurzeln (*Ligusticum porteri*) graben. Wahrscheinlich hatte jede menschliche Gesellschaft eine bestimmte Art und Weise, zu erklären, wie der Körper funktioniert und wie pflanzliche Medizin in uns wirkt.

Etwas, das alle Kräuterkundigen wissen - Hunde und Bären einbegriffen - ist, dass ein gesundheitliches Problem am besten behandelt wird, bevor es auftritt. In primitiveren Gesellschaften, wo Menschen den Luxus haben, auf ihre Körper zu hören, ist es einfach, ein Ungleichgewicht zu erkennen, bevor es in einen akuten Krankheitszustand übergeht. Hier sind Heilkräuter am effektivsten. Sie wirken auf dieser vor-klinischen (und deshalb für industrielle Medizin unsichtbaren) Stufe der Ungleichgewichte, Mängel und Überschüsse.

Dieses alte/neue Heilungssystem ist feinsinnig und bedarf sehr viel Selbstkenntnis oder zumindest Selbst-bewusst-sein. Intuition ist ihr Diagnosegerät. Gefühl, Spiritualität und Umwelt werden zu Arzneimitteln. Der Geist und die Umwelt der Pflanzen, die wir sammeln, beeinflusst ihre Heilwirksamkeit und unsere Beziehung zu diesen Pflanzen wird besonders wichtig.

Grüne Kräuterkunde

Wenn wir pflanzliche Heilmittel einnehmen, nehmen wir auch einen Teil der Umwelt der Pflanze in uns auf. Alles, was sie gegessen und getrunken und erlebt hat, hat das Heilmittel geprägt, von welchem du abhängst. Du solltest also lieber sicherstellen, dass sie nur das Beste erhält. Wenn wir von Pflanzen geheilt werden, so schulden wir es ihnen, auf ihre Art und die Orte, an denen sie wachsen, Acht zu geben. Traditionelle Pflanzensammler_innen haben häufig ein Gebet, welches sie aufsagen, bevor sie etwas von der Wildnis nehmen. Ich sage gewöhnlich etwas in der Art von „Gut, Pflanze, Du heilst mich und ich gebe acht auf dich. Ich beschütze dich. Niemand wird dich überbauen oder anschneiden oder zu viel von dir pflücken, solange ich hier bin.“ Dieses wahre Kräuterheilsystem trägt also einen tiefen Umweltschutzgedanken und eine Hingabe zur Erde im Herzen. Das bioregionale Konzept ist wichtig für dieses Heilungsmodell. Pflanzliche Wirkungen in unseren Körpern sind so ziemlich auf diejenigen chemischen Stoffe beschränkt, welche sie aus dem Sonnenlicht und dem Bodenfertigen. Für jedes Heilkraut mit grossem Namen auf dem Markt, das aus dem Regenwald geschnitten oder aus den Bergen gegraben wurde, wächst mit grosser Wahrscheinlichkeit eine ähnlich wirkende Pflanze in deinem Einzugsgebiet. Einige der besten Heilmittel, um eine gute Gesundheit zu erhalten, wachsen auf freien Grundstücken und in verwahrlosten Gärten rund um die Welt.

Anarcho-Herbalismus

Eine Gesellschaft von Menschen, die selbst für ihre Gesundheit verantwortlich sind und fähig sind, ihre eigenen Heilmittel zu sammeln oder anzupflanzen, ist eine Gesellschaft, die schwer zu beherrschen ist. Heutzutage sind wir von den Machtstrukturen der industriellen medizinischen Versorgung abhängig - von dem Geheimbund der Doktoren, von den von weissen Männern dominierten Hochschulen für Medizin, von den Entscheidungen treffenden Unternehmen, mit ihren giftigen Medikamenten und ihrer herzlosen Gier und Laboratorien voller gefolterter Wesen. Diese Abhängigkeit ist eine weitere, die uns an den Staat gefesselt hält, unfähig, sich vollen Her-

zens aufzulehnen oder uns schon nur eine Welt ohne solch eine Unterdrückung vorzustellen. Mit einem neuen Heilungssystem, welches auf Selbst-Kenntnis und Kräuterweisheit basiert, werden wir so viel freier sein.

Ein wirklich alternatives System der Gesundheitsvorsorge anzubieten wird helfen, die Ängste einiger Menschen zu mildern und zu einer anarchistischen, erdverbundenen Lebensweise zurückzufinden. Es herrscht ein falsches Vertrauen in die Männer mit den grossen Maschinen, allezeit bereit, dich wieder zusammenzuflicken (wenn du genug Geld hast). Was ignoriert wird ist die Tatsache, dass die Ursachen für die meisten Krankheiten, welche die Menschen fürchten, in der industriellen Gesellschaft selbst liegen. Frei, umgeben von einer wahren Gemeinschaft, in einer heilenden Welt zu leben und richtiges Essen zu essen, wird sich als eine bessere Medizin erweisen als alles, was du kaufen kannst.

Was für Schritte in die Richtung der Schaffung solch eines Systems der Heilkunde können wir jetzt gehen? Wir bedürfen alle zu lernen, was wir für unsere eigene Gesundheit tun können. Das kann durch Übung in einem oder mehreren der überlebenden Modelle der traditionellen Heilung und/oder durch Selbstbeobachtung geschehen. Wie fühlst du dich, wenn du gerade am Anfang einer Erkältung stehst? Welche Probleme tauchen wiederholt auf, vor allem, wenn du gestresst bist? Wenn du eine Frau bist, wie lange dauert dein Zyklus und wie sieht das Blut aus? Zu verstehen, wie unsere Körper bei Gesundheit funktionieren, kann helfen, Krankheiten schon sehr früh zu erkennen, und zwar dann, wenn Heilkräuter am wirkungsvollsten sind.

Menschen, die einiges Wissen und Können in der Heilung haben (in traditionellen oder industriellen Systemen), können denen von uns, die gerade damit anfangen von grosser Hilfe sein. Heiler_innen, die arbeiten, um dieses neue Modell zu erschaffen, sei es gemeinsam oder durch einzelne Praxis, sollten in Erinnerung behalten, dass Hingabe zur Erde und eine dezentralisierte Form für eine revolutionäre Heilkunde zentral sind.

In diesen Zeiten der Veränderung, wird alles geprüft werden und entweder zerstört, verändert oder von unseren Herzen aus neu erschaffen. Der Industrialismus hat jeden Aspekt unserer Leben beeinflusst - wir beginnen erst jetzt, zu erkennen, wie viel verloren gegangen ist. Die Heilkunde ist nur ein Teil der Maschine, die wir auseinander nehmen und wieder aufbauen müssen. Und das in einer Form, welche der Gesellschaft, zu der wir werden, bekommt. Alle Kräuter, Pillen und Behandlungen sollten auf ihre Nachhaltigkeit und ihre Zugänglichkeit für kleine Gruppen von Menschen hin beurteilt werden. Wir können mit uns selbst beginnen, innerhalb unserer Gemeinschaften und Kreise, doch wir sollten nie aufhören, nach aussen zu wirken, solange, bis die industrielle Medizin in einem vergessenen Grab verrostet, als Opfer ihres eigenen Ungleichgewichts.

Anmerkungen

(1) Es gibt auf diesem Planeten fast keine unzivilisierten Gebiete (d.h. Gebiete, die nicht in Einfluss der menschlichen Zivilisation stehen) mehr.

Hier soll nicht der Anschein erweckt werden, eine Wanderung in der Natur entspreche dem Verlassen der Zivilisation. In Europa bestehen noch einige Überbleibsel der früheren Urwälder und Sümpfe, obwohl diese in den meisten Fällen nicht als unzivilisierte Gebiete bezeichnet werden können: Kallevalski-Urwald, Russland; Muddus Nationalpark, Schweden; Bialowieża-Urwald, Polen und Belarus; Insel Vilm, Deutschland; Bayerischer Wald, Deutschland; Wildnisgebiet Dürrenstein, Österreich; Nationalpark Poloniny, Slowakei; Perućica, Bosnien Herzegowina; Nationalpark Semenic, Rumänien; Garajonay-Nationalpark Gomera, Spanien. Selbst relativ ursprüngliche Wälder stehen seit Jahrtausenden, beispielsweise durch die Überjagung von Grosswild mit ihren Konsequenzen, in direktem und indirektem Einfluss der Menschen.



Primitive Zahnpflege

Eine Anleitung für unzivilisierte Mundhygiene
von Rowan Gangulfr

Rate Mal...

Zähne sind dazu da, ein Leben lang zu halten. Ja, so ist es. Deine Zähne - die an deinem Schädel befestigten Werkzeuge zum zerstoßen, zermahlen, pulverisieren und schreddern - sind dazu gedacht, zu halten, bis du stirbst. Es sollte nicht überraschen, dass unsere Zähne, wie die aller Tiere, belastbare Instrumente sind. Schau dir jedes in der Wildnis gelassene wilde Tier an und frage: Wie viele nichtmenschliche Tiere haben Mundfäule? Das einzige Tier ausser domestizierten Tieren (deren Ernährung hauptsächlich aus Kohlenhydraten und raffiniertem Zucker besteht), das regelmäßig an Löchern in den Zähnen leidet ist der Honigbär, der grosse Mengen an raffiniertem Zucker isst.

Wie unsere domestizierten Freunde, leiden auch wir aufgrund unserer Ernährung an Zahnverfall und Karies. Raffinierter Zucker ist der Hauptgrund für faule Zähne und zivilisierte Ernährungen bauen in erster Linie auf Zucker auf. Die meisten Leute sind völlig ignorant oder bestenfalls gedankenlos, was den Inhalt ihres Essens angeht, woraus viele dieser Zutaten bestehen und welche Auswirkungen dieses zivilisierte Lebensmittel-Imitations-Produkt auf ihren Verstand und auf ihren Körper hat. Karies und Zahnverfall sind ausgezeichnete Hinweise dafür, wie giftig und ungesund die Ernährung der zivilisierten Welt ist.

Karies, allgegenwärtig, wo auch immer die ruchlose Fäulnis der westlichen Zivilisation sich ausgebreitet hat, hat dem zahnärztlichen Beruf zum Aufstieg verholfen. Es gibt zu viele Gründe weshalb Zahnmedizin beschissen ist, als dass ich sie hier alle auflisten möchte. Sie beinhaltet alle Probleme und Widersprüche, die bei Berufen, die intensiver Spezialisierung und professioneller Ausbildung bedürfen, immer dazugehören. Wie jeder medizinische Beruf, verhält sie sich in ihrer Haltung sowie in ihrer Behandlung den Ungebildeten, Armen und Unprofessionellen gegenüber entmächtigend. Sie ist unverzeihlich verschwenderisch, gedeiht auf dieser Wegwerfkultur und erhält sie aufrecht. Auch wie jedes andere medizinische Berufsfeld, unterstützt die Zahnmedizin einen ganzen Katalog an schändlichen industriellen Produkten, die von den grossen Unternehmen hergestellt werden, welche die Zahn-Welt kontrollieren.

Viel wichtiger ist die Tatsache, dass zivilisierte Zahnmedizin selbst unnötiger Schwachsinn ist. Haben wir nicht zehnfache, hundertfache Jahrtausende als Spezies ohne Zahnärzte, Zahnpasta, Zahnchirurgie oder Karies überlebt und gedeiht? Im Grossen und Ganzen haben die unzivilisierten,

wilden Menschen, die zur Zeit noch leben, und die ungezähmten Menschen, die vor unserer Zeit existierten fast keine gesundheitlichen Probleme welche Zähne und Zahnfleisch betreffen. Das liegt am Fehlen von raffiniertem Zucker in der Ernährung der meisten primitiven Menschen. Die Menschen, die raffinierte Zucker zu sich nehmen - wie wild gesammelten Honig und Zuckerrohr - besitzen das Wissen und die Weisheit, Pflanzen zur Heilung und Reinigung ihrer Zähne und ihres Zahnfleisches zu benützen. Sogar unter primitiven Menschen, die keine Zucker konsumieren, ist die Praxis, Pflanzen zu Reinigung der Zähne und zur Erhaltung eines gesunden Zahnfleisches zu verwenden verbreitet.

Im Gegensatz zu zivilisierter Zahnmedizin ist die primitive Zahn- und Zahnfleischpflege eine sehr ermächtigende Fähigkeit. Sie ist für alle verfügbar, ohne Rücksicht auf Alter, biologisches und soziales Geschlecht, Rasse, Erfahrung, Bildung, materiellen Reichtum oder Wohnort, vorausgesetzt, die Menschen sind gewillt, in ihrer Bioregion heimische Pflanzen kennenzulernen. Es ist auch erstaunlich einfach, sobald die Pflanzen und Techniken einmal beherrscht werden. All der „Abfall“, der im Verlauf der unzivilisierten Munderhaltung entsteht ist organisch, ökologisch verantwortlich, unbegrenzt nachhaltig und biologisch abbaubar - ganz im Gegensatz zu Gummihandschuhen, sterilen Gewebepolstern und Bergen von Plastik, die Zahnärzte und Mundchirurgen wegwerfen. Und das wohl Beste: primitive Zahnpflege ist vollständig umsonst!

In der Hoffnung, Menschen zu helfen, sich zu ermächtigen, Kontrolle über ihre Leben und ihre physische Gesundheit zu erlangen, Autonomie in einer zunehmend autoritären Welt zu finden und einen kleinen Teil ihres wilden (d.h. Menschlichen) Selbst wiederzufinden, ist der Rest dieser Broschüre dem Erlernen und der Anwendung alter Methoden der Zahnpflege gewidmet.

Der erste Schritt

So, du willst dich als so um deine Zähne und dein Zahnfleisch kümmern, wie das deine Vorfahren für tausende von Jahren getan haben? Scheisse Ja! Unglücklicherweise gibt es da auch einen schwierigen Teil. Wie in so vielen radikalen Anstrengungen ist der erste Schritt der schwierigste. Bei der Pflege von Zähnen und Zahnfleisch ist das nicht anders.

Hier ist also die schlechte Nachricht: Damit dein Mund wirklich gesund wird, musst du aufhören, raffinierten Zucker zu essen.

Dazu gehört weiss gebleichter Zuckerrohr und Rübenzucker, brauner Zucker, eingekochter Zuckerrohrsaft, Turbinado Zucker und grosse Mengen an Honig, Agave, Melasse und Ahornsirup. Offensichtlich gehört dazu auch ekliges Zeug, wie Maissirup und künstliche Süssungsmittel (mit welchen du deinen schönen Körper sowieso nicht vergiften solltest).

Das nervt, richtig? Du denkst, „Wie zur Hölle soll ich Zucker komplett aus meiner Ernährung streichen? Er ist in allem!“ Nun, es ist wahr, dass fast jedes zivilisierte Nahrungsmittel Zucker enthält und es ist mit Sicherheit schwierig, eine derart suchterzeugende und universale Droge aufzugeben. Verlier aber nicht die Hoffnung! Fang langsam an und dränge Zucker Schritt für Schritt aus deiner Ernährung. Oder, du weißt schon, iss weiterhin Zucker und bezahle Zahnärzte, die dein Gesicht mit Chemikalien zu bombardieren, um deine Zähne davon abzuhalten, zu verrotten und trage damit deinen Teil zur 16 Milliarden schweren, globalen zahnmedizinischen Industrie bei. Das ist auch in Ordnung...

Es scheint wie eine nicht zu erreichendes Ziel, doch ich verspreche, dass du dich besser fühlen wirst (mehr Energie, schärferer Geist, mehr Ausdauer) wenn du Zucker einmal aus der Nahrung verbannt hast, die du zu dir nimmst. Das gilt vor allem für diese überraffinierten, weiss gebleichten Küchenabfall. Ich liebe es noch immer, Honig und Ahornsirup zu essen und nach einem Jahr primitiver Zahnpflege (das heisst: ohne Zahnbürsten, Zahnpasta oder Zahnärzte), habe ich von den kleinen Mengen an Zucker, die ich zu mir nehmen, keine Probleme mit Karies erlebt.

Ob du raffinierte Zucker komplett aufgibst oder nicht, es ist in der Pflege deiner weissen Beisserchen (oder eher gelben Stumpferchen?) ausschlaggebend, dass du den nächsten und Kernteil der primitiven Zahnpflege lernst.

Zahnstöckchen und Tannine

Zahnstöckchen sind im Grunde primitive Zahnbürsten, abgesehen von einigen wichtigen Unterschieden. Erstens, Zahnstöckchen sind, wie der Name schon verrät, Stöckchen. Das heisst, sie sind unbegrenzt nachhaltig, biologisch abbaubar und kompostierbar, sie enthalten all die heilenden Stoffe, die gewöhnlich in Zahnpasta gemischt werden und noch hundert andere, sie können aus einer riesigen Auswahl von verschiedenen Arten hergestellt werden und sie können überall auf der Welt umsonst gefunden und benutzt werden. Zahnbürsten, auf der anderen Seite, sind aus Kunststoff, welcher weder nachhaltig, noch biologisch abbaubar, noch kompostierbar ist, sie besitzen keine heilende Eigenschaften, sie bedürfen der abscheulichen Zerstörung, welche die industrielle Infrastruktur hinterlässt, um sie herzustellen und sie sind in keinster Weise umsonst.

Eine Vielzahl von verschiedenen Bäumen, Sträuchern und kleinen Kräutern kann als Zahnstöckchen verwendet werden. Bei der Wahl der Stöckchen ist eines der wichtigsten Merkmale, ob sie Tannine (Gerbstoffe) enthalten. Tannine sind die Stoffe, die Eicheln bitter machen und im Mund ein zusammenziehendes, fusseliges Gefühl verursachen, wenn wir unreife Früchte essen.

Im Bezug auf Mundpflege sind Tannine wichtig, weil sie astringent wirken. Astringent wirkende Stoffe schrumpfen und verengen Körpergewebe. Wenn

dem Mund astringent wirkende Stoffe (d.h. Pflanzen, die Gerbstoffe enthalten) zugeführt werden, straffen und heilen diese das Zahnfleischgewebe, was für eine richtige Zahnpflege zentral ist. Deshalb ist es unerlässlich, Zahnstößchen aus gerbstoffreichen Materialien zu verwenden.

Nebst Tanninen enthält so ziemlich jede Pflanze unter der Sonne mindestens einen Stoff der im menschlichen Körper heilend wirkt oder die Durchblutung fördert. Unglücklicherweise, da in der Pflanzenwelt tausende über tausende von Heilstoffen, ist es nicht möglich, sie alle zu lernen. Glücklicherweise ist es unwichtig, die Stoffe selber, als vielmehr die Pflanzen, die sie enthalten zu lernen. Auch das kann ein aufwändiger Weg sein. Doch hab keine Angst, du hast ein ganzes Leben zum lernen!

Wenn du erst einmal ein mundheilendes Stößchen oder an eine Wurzel, die nur so von Gerbstoffen triefen in den Händen hältst, ist es wichtig, dass du die Technik, Zahnstößchen zu verwenden verstehst. Dazu gilt es erst einmal, das Ende eines Stößchens oder einer Wurzel anzukauen, bis es ausgefranst und so beweglich wie eine Zahnbürste ist. Dann, wie mit einer Zahnbürste, werden mit dem zerfaserten Ende des Zahnstößchens sanft die Vorder- und Rückseite aller Zähne, die Spalten zwischen den Zähnen, das Zahnfleisch, der Gaumen und die Zunge gebürstet.

Zahnstößchen auf diese Weise zu benutzen, entfernt Essensreste und Zahnbelag von Zähnen, Zunge und Zahnfleisch. Es hilft auch das Zahnfleisch zu straffen und fördert die Heilung des Mundes durch die in den Stößchen enthaltenen Tannine und anderen Stoffe. Die Zähne sollten wohl mindestens einmal am Tag auf diese Weise gereinigt werden, obwohl ich oft nach jeder grösseren Mahlzeit „bürste“. Es ist besonders wichtig, die Zähne nach dem Einnahme von raffiniertem Zucker mit einem Zahnstößchen zu reinigen, da alles andere den Zuckern erlauben würde, ihre hinterhältige Aufgabe zu übernehmen.

Unten folgt eine kurze Liste [Vom Übersetzer um heimische Heilpflanzen ergänzt] einiger üblichen Zahnstößchenpflanzen. Die meisten davon sind in Nordamerika heimisch oder häufig, obwohl auch einige fremde Arten aufgelistet sind. Viele dieser Pflanzen, wie die Eiche, können auch auf anderen Kontinenten und in vielen Bioregionen gefunden werden. Bitte experimentiere mit neuen Pflanzen und teile dein Wissen über ihre Wirkung mit anderen. So viel des Wissens und der Weisheit unserer Vorfahren wurde gewaltsam ausgelöscht und es liegt an uns, es wiederzuentdecken, sogar wenn es sich um etwas so banales wie Mundpflege handelt.

Eukalyptus (Eucalyptus)

Dieser aromatische Ausländer ist einer meiner Lieblinge. Es wird häufig dekorativ gepflanzt und ist daher einfach zu finden und es duftet so gut.

Eiche (*Quercus*)

Diese wunderbaren Bäume enthalten mehr als genug Tannine und wachsen so ziemlich überall in der nördlichen Hemisphäre. Nicht der leckerste Baum um daran zu kauen, aber zweifellos wirkungsvoll. Die Eicheln enthalten auch grosse Mengen an Tanninen. Werden sie gekocht, so schwemmen diese aus und können zur Mundwäsche oder zum Gerben von Häuten verwendet werden.

Echter Lorbeer (*Laurus nobilis*)

Ich habe noch nie Lorbeer verwendet, aber viele Quellen verweisen darauf. Vorsicht: *Laurus nobilis* ist die einzige nichtgiftige Lorbeerart. Verwechslungsgefahr besteht beispielsweise mit der giftigen Kirschlorbeer.

Douglastanne (*Pseudotsuga menziesii*)

Die Douglastanne ist die einzige Tanne, die ich verwendet habe. Sie belebt, wie keine andere Pflanze!

Wachholder (*Juniperus*)

Ich habe noch nie Wachholder benutzt, aber es muss grossartig schmecken.

Niembraum (*Azadirachta indica/excelsa*)

Ich habe diese Pflanze noch nie verwendet, aber sie wird üblicherweise in Asien als Zahnstöckchen verwendet.

Sassafrasbaum, Zweige und Wurzeln (*Sassafras albidum*)

Schmeckt absolut grossartig. Wächst im südöstlichen Nordamerika.

Schachtelhalm, ganze Pflanze (*Equisetum arvense*)

Diese Pflanzen enthalten hohe Mengen an Kieselsäuren, was sie guten Abschleifwerkzeugen macht. Im Gegensatz zu anderen Pflanzen, besitzen sie weder Zweige noch Wurzeln für Zahnstöckchen. Ihre Segmente können als eine Art Bürste flachgedrückt in kreisförmigen Bewegungen über Zähne und Zahnfleisch gerieben werden. Schachtelhalm kann auch gekaut oder als Aufsatz für Zahnstöckchen verwendet werden. Nach Eucalyptus ist das der Zahnreiniger, den ich am meisten benütze.

Wichtig: Im Gegensatz zum Ackerschachtelhalm ist der Sumpfschachtelhalm giftig. Wenn du die Pflanzen nicht unterscheiden kannst, so lerne es zuerst.

Malven, Wurzel (*Malva*)

Offensichtlich ist Eibisch die köstlichste und begehrtesten der Malven, doch herkömmliche Malven sind weiter verbreitet und einfacher zu finden. Diese wunderbare Pflanze explodiert jeden Frühling in meinem Vorgarten und ich verwende sie als Zahnstöckchen und Nahrung. Die Wurzeln sind lecker und werden ganz seiden, wenn man sie kaut.

Lakritz/Süßholz, Wurzel (*Glycyrrhiza glabra*)

Diese entzückende Pflanze muss nicht wirklich beschrieben werden. Es ist ein Vergnügen, mit ihr zu bürsten und sie zu essen und sie sorgt für einen gesunden Mund.

Luzerne (*Medicago sativa*)

Ich habe keine Erfahrungen mit dieser Pflanze gemacht und kann nichts über ihre Effektivität sagen. Viele Quellen sagen, sie sei gut.

Meerrettich (*Armoracia rusticana*)

Ich habe Meerrettich noch nie ausprobiert aber wenn wasabi mich etwas gelehrt hat, dann muss es die Hölle sein, diese Pflanze zu kauen.

Mundspülungen, Heilsames Essen & Umschläge fürs Zahnfleisch

Zahnstöckchen zum bürsten und heilen des Mundes zu verwenden reicht gewöhnlich für eine gute Mundpflege aus. Trotzdem gibt es noch einige andere Möglichkeiten, den Mund und die ihn Bewohnenden zu reinigen, die Durchblutung anzuregen, das Zahnfleisch zu stärken, das Bindegewebe zu heilen und Karies und schlechten Atem zu bekämpfen. Diese Möglichkeiten beinhalten Mundspülungen, heilsame Kräuter zu essen und zu kauen und Kräuterpolster aufs Zahnfleisch aufzulegen.

Mundspülungen sind ziemlich selbsterklärend, obwohl die, von denen wir hier reden auf Pflanzen basieren und vollständig organisch sind. Verglichen mit diesen neongrünen, giftigen Müll in Plastikflaschen, sind Mundspülungen aus Kräutern weitaus überlegen. Oft enthalten primitive Mundspülungen, wie auch die Zahnstöckchen, grosse Mengen an Tanninen in Verbindung mit flüchtigen Ölen und anderen heilsamen und nahrhaften Inhaltsstoffen.

Gewöhnlich wird die Pflanze bei Mundspülungen entweder in Wasser eingeweicht oder gekocht, wie das bei Tee der Fall ist. Für weiche Pflanzenteile wie Blüten und Blätter ist das als Aufguss bekannt; hölzerne Pflanzenteile, wie Rinde, Wurzeln und Stängel werden ausgekocht. Einmal zubereitet, kann das Ganze wie jede andere Mundspülung verwendet werden und kann zudem als Tee getrunken werden.

Die anderen zwei Arten der Mundpflege sind praktisch identisch. Es existiert eine erstaunliche Anzahl an Pflanzen - viel zu viele, um sie hier aufzulisten - die gekaut und gegessen werden können, um all die positiven Effekte zu erreichen, von denen wir sprachen. Dieselben Pflanzen können als Brei-Polster oder kompakte Auflagen für entzündetes oder andersartig leidendes Zahnfleisch dienen. Einmal benutzt, können diese Polster gegessen werden und dienen somit als Nährstoffe, wie auch als Medizin.

Unten folgt eine Liste mit medizinischen Pflanzen, die verwendet werden können, um einen gesunden Mund zu erhalten.

Brombeerblätter (*Rubus fruticosus*)

Brunnenkresse (*Nasturtium officinale*)

Hilft als Umschlag oder einfach so gekaut gegen Entzündungen im Mund. Heilt nur frisch gepflückt. Reich an Nährstoffen.

Blutwurz (*Potentilla erecta*)

Auch der Blutwurz ist eine Pflanze, die viele Gerbstoffe enthält.

Eicheln

Wenn die Frucht der Eiche gekocht wird, ergibt sie eine kraftvolle Brühe mit Tanninen, was eine ausgezeichnete Mundspülung ergibt.

Fenchel (*Foeniculum vulgare*)

Häufig als Unkraut abgetan, ist Fenchel eine der geschmackvollsten und nützlichsten Pflanzen zur Mundpflege, die so ziemlich überall gefunden werden kann. Jeder Teil der Pflanze ist gut für den Mund, besonders die Samen. Ich esse Fenchel so häufig ich kann. Wegen des frischen Atems und weil der Geschmack wundervoll ist.

Anis (*Pimpinella anisum*)

Anis kann in gleicher Weise wie Fenchel verwendet werden. Entzündungshemmend.

Nussbaum (*Juglans regia*)

Nussbaumblätter enthalten Gerbstoffe, Bitterstoffe, ätherisches Öl und vieles mehr, weshalb sie sich gut für Mundspülungen eignen.

Merrettich (*Armoracia lapothifolia*)

Fein geriebener Merrettich mit Fenchelsamen und Pfefferminze in Alkohol angesetzt ergibt eine gute Mundspülung bei Zahlfäule. 3 Monate ziehen lassen.

Gelbwurz (*Xanthorrhiza simplicissima*)

Obwohl viele Gelbwurz als gewöhnliches Küchengewürz ansehen, eignet er sich auch für eine hervorragende Mundspülung und für Umschläge fürs Zahnfleisch.

Lakritz/Süßholz, Wurzel (*Glycyrrhiza glabra*)

Nebst seiner Funktion als Zahnstöckchen kann Süssholz auch für eine geschmackvolle Mundspülung verwendet werden. Die Wurzel kann für dieselben Wirkungen gekaut oder gegessen werden.

Weissdorn, Beeren (*crataegus laevigata*)

Diese Früchte stabilisieren den Bindegewebeleim und stärken das Zahnfleischgewebe. Als Mundspülung oder gekaut.

Schachtelhalm, ganze Pflanze (*Equisetum arvense*)

Wie schon erwähnt, kann Schachtelhalm gekaut werden, um die Zähne und das Zahnfleisch zu reinigen. Es ist auch ein ganz passables Schleifpapier und kann verwendet werden, um jegliche Oberflächen zu scheuern.

Spitzwegerich (*Plantago lanceolatae*)

Spitzwegerich wirkt entzündungshemmend und ist sehr verbreitet. Breitwegerich kann auf die selbe Weise verwendet werden.

Thymian (*Thymus vulgaris*)

Auch Thymian wirkt entzündungshemmend.

Birkensaft

Das war der Lieblingskaugummi von vielen indigenen nordamerikanischen Gruppen und das aus guten Gründen. Birkensaft enthält Xylitol, ein natürlich vorkommender Zucker, der die Mundhygiene unterstützt und gegen Karies vorbeugt! Die Terpene in Birkenharz werden denen, die es essen etwas Energie liefern. Ich empfehle Birkensaft wärmstens, nicht nur für seine Wirkungen auf den Mund, denn Xylitol hat noch eine Reihe anderer Heilwirkungen.

Zimt, Rinde (*cinnamomum*)

Weil diese köstliche Pflanze gut für die Gesundheit der Knochen und Gelenke ist, hilft die Einnahme für eine längerfristige Gesundheit der Zähne und des Zahnfleisches.

Katzenminze (*Nepeta*)

Diese häufige, köstliche Minze, die auf Katzen eine halluzinogene Wirkung hat, ist vor allem gut, um Zahnfleisch und Zähne zu betäuben. In grossen Mengen eingenommen hat sie auch auf Menschen eine beruhigende Wirkung.

Parakresse (*Spilanthes oleracea* L.)

Diese mehrjährige Pflanze, auch als Zahnschmerzpflanze bekannt, kommt aus Brasilien und wird in Ziergärten auf der ganzen Welt angepflanzt. Sie ist eines der stärksten Schmerzmittel der Welt. Es reicht völlig aus, nur ein kleines Stück davon zu kauen, um Zähne, Zahnfleisch und Zunge vollständig zu betäuben.

Heidelbeeren (Myrtilli fructus)

Auch Heidelbeeren enthalten viele Gerbstoffe.

Weitere Pflanzen

Die hier aufgelisteten Pflanzen machen nur einen kleinen Teil der Pflanze aus, die für den Erhalt eines gesunden Mundes verwendet werden können. Ich empfehle, ein gutes Buch zu pflanzlicher Heilkunde zu besorgen, um hunderte von anderen Pflanzen kennenzulernen, die die Gesundheit von Knochen und Gewebe erhalten und schädliche Bakterien bekämpfen. Bitte beschränke dich nicht nur auf die hier aufgelisteten Pflanzen.

Industrielle Wissenschaft bestätigt primitive Zahnpflege

Für die, die nur die Meinungen von „Experten“ und „Doktoren“ respektieren, habe ich entschieden, Ausschnitte eines Artikels vorzustellen, den ich gefunden habe. Der Titel des Artikels ist Preventative Dentistry Primitive Style: A Case History und bestätigt die Wirksamkeit primitiver Mundpflege, obwohl er von industriellen Wissenschaftlern geschrieben wurde! Er erschien 1974 in der Winterausgabe des CoEvolution Quarterly und wurde von Walter W. Fingar und Stephen A. Ross verfasst.

* * *

Fallbericht

Der 63-jährige, männliche Patient stellte sich auf unsere Anfrage in unserer Klinik vor. Wir hatten durch eine andere Patientin von ihm erfahren, die sich den Bemühungen eines Auszubildenden widersetzte, eine Massnahme für präventive Instandhaltung anzuordnen. Sie begründete das mit der Tatsache, ihr Nachbar sei noch nie beim Zahnarzt gewesen und besitze keine Zahnbürste, besitze aber perfekte Zähne. Wir mussten das selbst sehen und riefen den Nachbarn an, um ihn zu fragen, ob wir seinen Mund begutachten dürfen. Er stimmte freundlich, sogar beunruhigt, zu.

Der Patient, ein Bauer, war der Magistrat in seinem Gebiet und ein sehr kooperatives und intelligentes Subjekt für unsere Studie. Röntgenprüfung und klinische Untersuchung ergaben:

1. Einen Mund, komplett frei von Karies und ohne vorhanden Sanierungen;
2. 32 Zähne in schöner Anordnung;
3. eine sehr gesunde Wurzelhaut, beinahe ohne Knochenschwund;
4. fast keinen Zahnbelag [...]

Die medizinische Geschichte des Patienten war in erster Linie negativ und seine persönliche Hygiene sehr gut. Als wir den Patienten fragten, erfahren wir, dass er tatsächlich noch nie zuvor beim Zahnarzt gewesen war. Er

meinte, dass er zwar eine Zahnbürste besitze, sie aber in den letzten fünf, sechs Jahren selten benützt habe. Schnell fügt er hinzu, dass er sein ganzes Leben einen „Zahnfleischzweig“ benützt habe. Als wir fragten, um was es sich dabei handelt, erklärte er, dass er die Wurzeln des Sassafrasbaumes verwende, weil sie gut schmecken, dass er das Ende eines kleinen Stückes kaue, bis sich Borsten bilden und dass er immer ein Stück in seiner Hemdtasche trage, um es nach jeder Mahlzeit zu verwenden. Der Patient bemerkte, dass er es nicht ertragen könne, irgendetwas zwischen seinen Zähnen haben, was dazu führte, dass er seinen „Zahnfleischzweig“ sehr oft (sechs bis acht Mal am Tag) benütze. Der Patient führte seine Methode vor und es war offensichtlich, dass diese sehr gründlich und effektiv ist. Er reinigte die Zähne und massierte das Zahnfleisch sehr gründlich.

Der Patient gab an, die Verwendung des „Zahnfleischzweiges“ von seinem Vater gelernt zu haben, welcher im Alter von 84 starb ohne jemals eine Zahnbürste besessen zu haben oder einen Zahnarzt besucht zu haben - und ohne jemals einen Zahn verloren zu haben.

Auf Fragen zur Ernährung gab der Patient an, sehr gerne rohes Gemüse (Rüben, Karotten) zu essen, welche er des öfteren so gut gereinigt, wie gerade möglich, direkt aus dem Feld entnimmt und während der Arbeit zu sich nimmt.

Der Patient erklärte, seine Frau und seine Tochter hätten „fürchterliche“ Zähne, dass aber ihre Ernährungs- und Mundhygienegewohnheiten sich deutlich von den seinen unterschieden. Sie teilen seine Begeisterung für den „Zahnfleischzweig“ nicht.

Der Patient hatte sein ganzes Leben in einem Gebiet verbracht, welches kein natürliches Fluorid im Wasser enthält. Unserer Kenntnis nach war er niemals Fluoriden in einer signifikanten Menge ausgesetzt.

Ergebnis

Einige primitive Methoden, die Zähne und die sie unterstützenden Strukturen zu pflegen können sehr effektiv sein, wenn sie gewissenhaft und sauber ausgeführt werden.

Wenn der überwältigende Beweis von Jahrtausende langem menschlichem Leben ohne Karies und Mundprobleme nicht genug für dich waren, so hast du es hier. Die westliche Wissenschaft unterstützt es, also muss es wahr sein, richtig?

Wenn du die Informationen hier als hilfreich empfunden hast, so hoffe ich ehrlich, dass du weiterhin mit neuen Pflanzen für die Mundhygiene experi-

mentieren wirst. Es würde mich freuen, Berichte über persönliche Erfahrungen mit primitiver Zahnpflege zu erhalten, fühlt euch also frei, mir zu schreiben. Frohes Bürsten!

Kontakt: yggdrasilastro@gmail.com

(Übersetzung aus dem Englischen)



WAS BIST DU OHNE STROM ?

Kannst du dir ein Leben ohne Strom vorstellen? Ich meine nicht einen Tag oder

ine Woche, auch nicht, dass du nichts in die Steckdose steckst, dafür aber Strom hergestellt werden (Brot, Kleidung, Papier, Werkzeug). Du weißt, dass es von Produkten abhängig bist, die der Atom- und Kohlestrom riskanthaftet und „umweltschädlich“ ist. Hast du dir auch überlegt, wie Metall für Wind- und Solarkraftanlagen abgebaut wird? Informiere dich dazu, welche Geräte, chemischen Stoffe, welche Kraft dazu benutzt wird und was mit den Gebieten um die Minen und Produktionsstätten passiert, wie Pflanzen, Tiere und Menschen auf Krach und Verschmutzung reagieren. Du weißt, wie zerstörerisch Hochspannungsstrassen sind. Hast du dir auch überlegt, wie zerstörerisch die Kabel in deinem Zu Hause sind, z.B. in der Herstellung und „Entsorgung“? Weißt du, welche Tiere nachts Dunkelheit brauchen und nicht grelles Licht? Welche Tiere brauchen Stille, um sich verständigen oder jagen zu können, und nicht die Goa-Party im Wald? Die Öko-Bewegung ist verbürgerlicht, weil sie den Alltag aus den Augen verloren hat und nur die großen Ereignisse und Katastrophen anprangert statt die Grundlage für die Freiheit, die hungrig nach Strom ist. Das Individuum soll sich in den elektrischen Bequemlichkeiten befreit fühlen und glauben, das Leben sei mit Waschmaschinen „einfacher“. Wer diesen Werbe-sprüchlich dreist: die Energie, die für die Herstellung aufgebracht wird. Hinter diesen Maschinen enorme Apparat aus Menschen, die alle nicht ein Unbekannter, würdest du nicht leben wäre - wenn die Fabrik hinter deiner schuftet würden, statt sich um eure Stromfressern? Hat deine Öko-truppe kapitalistischen Zeit „sparen“ und überlassen Alternativen“, die sich um viel Gelder ausarbeit nicht auf eine weibliche Person e Rede von „du lebst nur einmal“ und „du Zombies macht, die Ruhe und Gründlichkeit eposition versetzt, nicht auf den Rhythmus undunkelt und die Räume nachts erhellt werden, wird kommuniziert, und warum fällt dir einmst? Dass du zu direkter und verbindlicher cht weißt, was für eine Arbeit (also: wie ngen um dich herum steckt, weil all das je-



el weniger wertschätzt, denn nicht du wirst ie fühlt er sich an, mit Freunden zu sein archinen? Wie fühlt er sich an, ein- ich zu ihrem bloßen Bediener (Wä= hrauben!) degradiert haben, abwürdig sind „Alternative“, asser scheißen zu können und die ir für sauberere Natur einsetzt ir nicht nur eine sauberere bhängig werden erst deine Kinder sein? Sie et nachgucken und nur auf Knöpfe drücken können (bortenfalls können sie noch eine Schraube anziehen) - und welche riegen Landschaften werden zerstört, damit Internet und Knöpfe mit Solarstrom befüttert werden? Wo soll sich der Hunger er Bequemem noch alles hinfressen?

und Katastrophen anprangert statt die Grundlage für die Freiheit, die hungrig nach Strom ist. Das Individuum soll sich frei fühlen und glauben, das Leben sei mit Waschmaschinen aufgesessen ist, ignoriert die „grave Energie“ zieleung, den Transport, den Betrieb und die Wartung der Maschinen steht jedoch nicht nur eine Menge Strom, sondern auch dafür malochen, damit du „einfacher“ lebst. Wärest du in haupten, dass dein Alltag durch Maschinen einfacher zu nem Haus stünde und alle deine MitbewohnerInnen zu kümmern... So so, und du „sparst“ Zeit mit sich mal gefragt, warum heute nicht nur tete Hausfrauen, sondern auch die willen zwar kein Bein ausreißen und auch die abwälzen, aber nicht klar haben, dass auch genau solltest so viel wie möglich schaffen“ die Menschen nicht mehr schätzen? Der Mensch hat sich in die Ausnahme von Tag und Nacht hören zu müssen, indem die Fenster tagm den, über weite Entfernungen, weiter als ein Bär brüllen nicht auf, dass du mittlerweile ohne all das nicht mehr klassik Kommunikation nicht mehr in der Lage bist? Dass du viel Arbeit, aber auch: welcher Art) hinter all den mand anderes hergestellt hat, weit weg, und du er-

ein Neues herstellen, sondern jemand anderes? und ohne Ablenkung und Unterhaltung aus fach nur zu sein, ohne die Maschinen, die sche einladen und Knopf drücken! Spanplatten ver- denn du kannst nichts von vorn bis hinten ... wie wenn sie ja doch ein Abwasser-system brauchen, um ihr Trinkp Hände wäscht du mit Wasser aus einem Rohr-system? Wer sich w, indem an die großen Verschmutzer appelliert wird hat vergessen, dass, Welt brauchen, sondern auch Menschen, die sauber leben können - denn wie werden noch schlimmere bequeme Zombies als du, die alles im Inter- et nachgucken und nur auf Knöpfe drücken können (bortenfalls können sie noch eine Schraube anziehen) - und welche riegen Landschaften werden zerstört, damit Internet und Knöpfe mit Solarstrom befüttert werden? Wo soll sich der Hunger er Bequemem noch alles hinfressen?

